

Des Cäsarius von Heisterbach Schriften über die hl. Elisabeth von Thüringen.

Herausgegeben und erläutert von

Albert Huyskens.

Cäsarius von Heisterbach hat als einer der grössten Söhne unseres Rheinlandes vorzugsweise auch die rheinische Geschichtsschreibung beschäftigt. Gerade in dieser Zeitschrift ist sein Name oft in Ehren genannt worden, und einige seiner schönsten Werke haben in unseren Annalen den rheinischen Geschichtsfreund begeistert. Es liegt heute näher denn je, an diese von Alexander Kaufmann¹⁾, dem erprobten Biographen des Cäsarius, mit ebensoviel Geschick wie heimatlichem Interesse herausgegebenen lebendigen Erzählungen mit ihren vielen kulturhistorisch so ausserordentlich wertvollen Details zu erinnern, nachdem uns soeben das Urkundenbuch jener leider zertrümmerten, in Waldesfrieden gebetteten Abtei Heisterbach geschenkt worden ist²⁾. Wie weit bleiben doch diese Urkunden, — und mögen sie noch so musterhaft ediert sein, — mit ihren wenigen trockenen Daten hinter den lebensfrischen Bildern zurück, die Cäsarius uns als Erbe phantasiereicher und doch tiefehrlicher Erzählungskunst in lebhaften Farben hinterlassen hat. Wir erkennen da so recht, was wir diesem Manne verdanken, dessen Namen die Urkunden uns nicht einmal überliefert haben.

Gegenüber den grossen, für die Kulturgeschichte besonders wertvollen Werken des schreibgewandten Cisterciensers sind seine kleineren Schriften mehr zurückgetreten, zum Teil vielleicht mit

1) Alexander Kaufmann, Wunderbare und denkwürdige Geschichten aus den Werken des Cäsarius von Heisterbach, 1. und 2. Teil (Annalen 47. und 53. Heft) Cöln 1888, 1891. Eine Ergänzung dazu bietet K. Unkel im 34. Heft der Annalen (S. 1—67, Die Homilien des Cäsarius usw.).

2) Ferd. Schmitz, UB. der Abtei Heisterbach (Urkundenbücher der geistlichen Stiftungen des Niederrheins, herausgegeben vom Düsseldorfer Geschichtsverein II), Bonn 1908.

Recht, zum anderen Teil aber sicherlich mit Unrecht. Dazu rechne ich die Schriften des Cäsarius über die hl. Elisabeth von Thüringen. Schon hatten auch einzelne Auszüge aus seiner Elisabethbiographie, welche Städtler, der Übersetzer von Montalemberts grossem Werk, seiner Übertragung beigab¹⁾, Interesse und Begierde auf weitere Proben geweckt, da tötete die im übrigen nicht ungeschickte Untersuchung von Boerner²⁾ alles weitere Interesse mit der Bemerkung, die Vita sei nicht druckwürdig. Dieses Urteil bürgerte sich vollständig ein; ob man nun Cäsarius gelesen hatte oder nicht, mit „zwei Worten“³⁾ ging man über ihn zur Tagesordnung über. In die falsche Sicherheit eingewiegt, man besitze in dem von Mencke nach einer schlechten Handschrift mit vielen ohne weiteres kenntlichen Fehlern⁴⁾ gedruckten sogenannten Libellus jene von Dietrich von Apolda unter dieser Bezeichnung zitierte älteste Quelle über das Leben der hl. Elisabeth⁵⁾, bekümmerte man sich um Cäsarius nicht mehr, namentlich nachdem Boerner festgestellt zu haben glaubte, Cäsarius habe nur den bei Mencke vorliegenden sogen. Libellus umgearbeitet⁶⁾. Wir werden sehen, dass diese Feststellung irrig war; aber auch ohne viel Überlegung hätte man sich sagen können, dass Cäsarius den Urquellen näher stehen müsse als der ein Menschenalter jüngere Dietrich von Apolda, dass ein Mann, den schon Mag. Konrad von Marburg, der Seelenführer der Heiligen,

1) Alle bisher erschienenen Auszüge sind mit neuen zusammengestellt von G. Boerner (Zur Kritik der Quellen für die Geschichte der hl. Elisabeth etc.) im Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde XIII, S. 503 ff.

2) A. a. O. S. 466 ff., insbesondere S. 471.

3) So wörtlich einst K. Wenck (Die hl. Elisabeth) in der Historischen Zeitschrift, N. F. Bd. 33, S. 216, während er jetzt nach meinen von ihm so viel geschmähten Quellenstudien Cäsarius richtig würdigt (Die hl. Elisabeth, Tübingen 1908 S. 43, 44), aber ohne dass dieses neue Urteil als Entlehnung gekennzeichnet wäre. Dabei erklärt W. noch im Vorwort, dass er wissenschaftlichen Ansprüchen etwas weiter entgegenkommen wolle und, wo er ausführlicher geworden sei, mit den Ergebnissen seiner (!) letzten Untersuchungen dienen zu müssen glaubte.

4) E. Michael hat vor Jahren schon eine ganze Reihe bekannt gemacht (Zeitschrift für kath. Theologie 22 [1898] 578).

5) Boerner a. a. O. S. 472.

6) A. a. O. S. 466.

zu ihrem Geschichtsschreiber ausersah und den schliesslich das Deutsche Haus zu Marburg unmittelbar nach der Heiligsprechung mit ihrer Lebensbeschreibung betraute, eine Bekanntmachung verdiente. Und schliesslich handelte es sich doch bei seinem Werke nicht um irgend einen anonymen quidam, dessen Wahrheitsliebe noch erst zu erweisen war, sondern um einen in seiner Treue und Zuverlässigkeit¹⁾ fest erprobten Charakter, einen Mann von ebenso grosser Bildung wie Welterfahrenheit, der mit offenem Auge die Ereignisse seiner Zeit beobachtete. Schon das allein hätte die Neugier wecken sollen, dass er der einzige bekannte Zeitgenosse — ausser den päpstlichen Kommissaren des Heiligsprechungsprozesses und dem persönlich interessierten Konrad von Marburg war, der aus unparteiischer Ferne ausführlicher über das Leben der hl. Elisabeth berichtet hat. Endlich wird sich zeigen, dass die Schriften des Cäsarius ein guter Stützpunkt sind für die wichtige Frage nach den ältesten Quellen über das Leben jener noch heute Tausende fesselnden Heiligen.

Cäsarius hat zwei Schriften über die hl. Elisabeth geschrieben, eine eigentliche Lebensbeschreibung und eine Predigt, welche die Überführung ihrer Gebeine zum Gegenstand hat. Über ihre handschriftliche Überlieferung sei es mir gestattet einige Bemerkungen voranzuschicken.

I. Die handschriftliche Überlieferung der Werke.

Soviel bekannt ist, hat nur eine einzige Handschrift uns den Wortlaut der Lebensbeschreibung und der Predigt überliefert. Zwar zählt die verdienstvolle Übersicht über die Werke des Cäsarius, welche uns A. Meister²⁾ geschenkt hat, noch drei Handschriften dieser Art auf, allein eine von diesen ist irrtümlich genannt³⁾, und die dritte⁴⁾ ist, wie ich nachgewiesen habe,

1) Vgl. über seine Wahrheitsliebe: Alex. Kaufmann, Cäsarius von Heisterbach, ein Beitrag zur Kulturgeschichte des 12. und 13. Jahrhunderts, 2. A. Cöln 1862, S. 128.

2) Aloys Meister, Die Fragmente der Libri VIII Miraculorum des Cäsarius von Heisterbach (13. Supplementheft zur Römischen Quartalschrift), Rom 1901, S. XXVII.

3) Die Hs. in Cambrai ist benutzt in A. Huyskens, Quellenstudien zur Geschichte der hl. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, Marburg 1908, S. 111 (auch Histor. Jahrbuch 28, S. 809).

4) Die Hs. zu Brüssel, vgl. ebenda S. 36 (bezw. 734).

Abschrift der zweiten. So bleibt nur ein Text übrig, die sogen. Nordkirchener Handschrift¹⁾.

Sie ist vermutlich im 15. Jahrhundert entstanden. Johannes Mirbach, Kanonikus von St. Severin in Cöln, machte sie 1590 dem Adam Mirbach, Pfarrer zu Marmagen und Kanonikus zu Münstereifel, zum Geschenk. Dieser schenkte sie den Brüdern Gartzweiler, seinen Mitkanonikern. Einer von diesen, Hilgerus Gartzweiler, Dekan des Stifts, vermachte den Kodex an seinen Nachfolger, den Dr. theol. Jakob Reinfeld, und dieser endlich schenkte ihn 1614 der Bibliothek seines Stifts. Dunkel sind seine weiteren Schicksale. Nachdem er noch 1638 von dem Jesuiten Gamans zu Münstereifel für die Bollandisten kopiert worden war, fand man ihn später in der Plettenbergischen Bibliothek zu Nordkirchen in Westfalen. Mit dieser Herrschaft ist er jetzt in den Besitz Seiner Hochfürstl. Durchlaucht des Herzogs von Arenberg gelangt, in dessen Handschriftensammlung zu Brüssel er nun unter nr. 75 katalogisiert ist. Se. Hochfürstliche Durchlaucht hat mir aufs bereitwilligste die Benutzung der Handschrift gestattet und meine Arbeit in jeder Weise gefördert. Es

1) Ich wiederhole hier die in meinen „Quellenstudien“ a. a. O. S. 36 (bzw. 734) gegebene Beschreibung: Die Hs., ein Pergamentkodex saec. XV in 4^o mit schönen gotischen Beschlügen und kostbaren Initialen, enthält auf S. 3—80 ‚Vita et actus domini Engelberti Col. archiep. et mart.‘ S. 2 ‚epistola Cesarii‘ mit der Widmung an Erzbischof Heinrich von Cöln, S. 44—80 die für die rheinische Lokalgeschichte nicht uninteressanten ‚miracula b. Engelberti‘. Mit neuer Zählung folgt dann S. 1—42 die ‚vita s. Elizabeth lantravie‘ und S. 43—51 bis zum Schluss der Hs. der ‚sermo de translatione b. Elizabeth‘. Auf Blatt 1 stehen untereinander drei Einträge von verschiedenen Händen: 1. ‚Anno 1590 die 12 Novembris v. d. Joannes Mirbach canonicus subdiaconus et praebentarius collegiatae ecclesiae S. Severini apud Coloniā dono dedit me Adamo Mirbach pastori Marcomagerum necnon canonico presbytero apud Monasterienses‘. 2. ‚Praedictus D. Adamus Myrbach canonicus et pastor donavit duobus fratribus Gartzwileris canonicis in signum confraternitatis‘. 3. ‚Ex testamento venerabilis domini Hilgeri Gartzwiler decani et canonici huius ecclesiae possidet Rdus Eximius D. Jacobus Reinfeldus S. Theologiae Doctor, decanus et canonicus ecclesiae huius successor, qui et liberaliter ad incrementum bibliothecae huius donavit. A^o Dom. 1614‘. Hilgerus Gartzweiler ist bei Hartzheim, Bibliotheca Coloniensis, Coloniae 1747, S. 140 als Dekan der Kollegiatkirche ss. Chrysanti et Dariae zu Münstereifel verzeichnet.

liegt nahe anzunehmen, dass das Buch in Cöln geschrieben und auch mit den kostbaren, reichvergoldeten Initialen geschmückt wurde, die seine Pergamentblätter zieren. Auch der Leder-einband mit seinen getriebenen Messingbeschlägen ist von ge-diegener Arbeit.

II. Zeit und Umstände der Entstehung.

Alles, was wir über die Entstehungsgeschichte der Schriften wissen, verdanken wir Cäsarius selbst, einmal den Nachrichten der Lebensbeschreibung und der ihr vorausgeschickten Widmung, dann aber auch seiner an den Prior Peter von Marienstatt gerichteten sogen. *Epistula catalogica*¹⁾, dem Ausgangspunkt aller Cäsarius-Forschung. Dieser Brief war das Begleitschreiben, mit dem Cäsarius dem genannten Prior einen leider verschollenen Sammelband seiner kleineren Schriften widmete und den er dazu benutzte, gleichzeitig in chronologischer Ordnung dem Adressaten seine sämtlichen Schriften aufzuzählen. An 34. Stelle sagt er darin: Ferner schrieb ich auf Bitten der Brüder des Deutschen Hauses zu Marburg ein Leben der hl. Landgräfin Elisabeth mit dem Anfang: *Venerabilis Elisabeth*²⁾. An 35. Stelle folgt der Satz: Ebenso schrieb ich eine Predigt von ihrer Translation mit dem Anfange: *Non potest civitas abscondi super montem posita*³⁾. Cäsarius unterscheidet nun in seinem Briefe an Prior Peter selbst zwei Gruppen seiner Schriften, solche, die auf Anregung anderer entstanden sind, wie das im einzelnen die Widmungsbriefe be-sagen, und solche, die er zu seiner eigenen Übung (oder heisst es Erbauung?), kurz aus sich heraus ohne fremde Anregung ge-schrieben habe⁴⁾. Zu dieser letzten Gruppe ist demnach die Predigt von der Übertragung, besser gesagt der Erhebung der hl. Elisabeth zu rechnen, da ihr kein Widmungsbrief vorausgeht. Anders steht es mit der Lebensbeschreibung. Ihr geht ein

1) Zuletzt gedruckt und mit lehrreichen Erläuterungen herausge-gaben von dem bekannten Kenner mittelalterlicher Literatur A. Schön-bach (Studien zur Erzählungsliteratur des M. A. IV: Über Cäsarius von Heisterbach I in Sitzungsber. d. Wiener Akademie, philos.-histor. Klasse 144 [1902], IX, S. 5 ff.).

2) Schönbach, a. a. O. S. 9.

3) A. a. O. S. 10.

4) A. a. O. S. 6 und dazu Schönbachs Bemerkungen S. 10.

Widmungsbrief voraus, gerichtet an den Prior Ulrich und die übrigen Brüder des Deutschen Hauses zu Marburg.

Cäsarius erzählt hier folgendes: Christian, ein Mönch seines Klosters, sei nach der Erhebung der Heiligen — die bekanntlich am 1. Mai 1236 stattfand — heimgekehrt, von den wunderbaren Dingen erzählend, die in Marburg geschehen seien und noch täglich sich wiederholten. Er habe auch ein Büchlein überbracht, in dem kurz und schlicht das Leben jener Heiligen aufgezeichnet war, zugleich mit der Bitte des Marburger Priors, Cäsarius möge doch aus diesem Lebensbericht ein Leben, eine Geschichte machen. Die Aussicht auf den winkenden Lohn habe ihn der Aufgabe geneigt gemacht¹⁾, allein er habe sein Wissen denn doch nicht für ausreichend gehalten und lieber geschwiegen, als etwas geschrieben, was dem erhabenen Gegenstande nicht entsprochen hätte. Allein Bruder Christian habe immer aufs neue und immer stürmischer gedrängt, und so habe er es denn auf seinen Rat und ihm zuliebe und im Vertrauen auf die Heilige gewagt. Nicht ohne sichtlichen Stolz erzählt dann Cäsarius, wie nach vielfachen Berichten kein Geringerer als Meister Konrad von Marburg, der Seelenführer der Heiligen, kurz vor seinem Tode noch ihn für dieses Werk vorgeschlagen habe. Soweit der Widmungsbrief über die Veranlassung des Buches.

Was Cäsarius von Konrad von Marburg hier erzählt, ist ihm ohne weiteres zu glauben. Cäsarius war, wie er unten in der Predigt erzählt, in Marburg. Verschiedene Stellen weisen darauf hin, dass er im Januar oder Februar 1233 dort war, als die zum Zeugenverhör zusammengeströmte Menge die Stadt und die umliegenden Dörfer füllte, ja sogar auf den Waldbergen der Umgegend lagerte²⁾. Damals ist er auch, wie es scheint, dem hinreissenden Prediger und unerbittlichen Ketzerverfolger persönlich näher getreten³⁾, der dort seinem Bericht nach sein Standquar-

1) An himmlischen Lohn ist in diesem Zusammenhang wohl ebensowenig zu denken wie daran, dass Cäsarius solche bestellte Arbeiten unentgeltlich ausgeführt hätte, wenn auch sein Honorar dem Kloster zugute kam.

2) Vgl. die Bemerkung des Cäsarius unten in seiner Predigt mit den Worten des Mag. Konrad von Marburg bei Huyskens, Quellenstudien a. a. O. S. 236 (im Hist. Jahrb. nicht enthalten).

3) Über ein angebliches früheres Zusammentreffen vgl. B. Kaltner, Konrad v. Marburg, Prag 1882, S. 83 f.

tier hatte. So konnte er uns denn ein sichtlich aus eigener lebendiger Anschauung geschöpftes Bild dieses eigenartigen, fesselnden Mannes entwerfen, von dem er stets nur in Worten grösster Hochachtung, jedoch auch mit angemessener Kritik, redet. Der schreibgewandte Cistercienser mochte andererseits aber auch die Aufmerksamkeit Konrads von Marburg namentlich durch seine Lebensbeschreibung des hl. Engelbert von Cöln auf sich gezogen haben, die, wie sie mehr oder weniger deutlich ausspricht, den noch zweifelnden Kreisen die Heiligkeit Engelberts erweisen sollte¹⁾.

Wem könnte nun Konrad von Marburg den Cistercienser vorgeschlagen haben? Ohne Zweifel doch nur denen, die an dem Heiligsprechungsprozesse, der damals noch im Gange war, ein besonderes Interesse nahmen. Das waren Landgraf Konrad, der Schwager der Heiligen und Schüler Konrads von Marburg, und der Deutsche Orden, der sich unter Mitwirkung der thüringischen Landgrafen schon zu Lebzeiten des Ketzerrichters anschickte, von dem Grabe der Heiligen Besitz zu ergreifen²⁾. Die Nachricht über diesen Vorschlag Konrads von Marburg ist andererseits auch noch insofern von Interesse, als aus dem Plane Konrads auch die Hoffnung spricht, dass die Heiligsprechung der Landgräfin nahe bevorstehe. Diese Hoffnung hat sich bekanntlich nicht erfüllt, sondern erst ein volles Jahr nach Konrads Tod nahm die Kurie ganz von neuem den Heiligsprechungsprozess wieder auf³⁾.

Inzwischen war das Grab der Heiligen und das von ihr gestiftete Franziskushospital an den Deutschen Orden übergegangen⁴⁾, dessen Marburger Oberer, Prior Ulrich, nach endlich erfolgter Heiligsprechung den Auftrag zu einer Lebensbeschreibung an Cäsarius ergehen liess. Das konnte natürlich erst nach völligem Abschluss des Prozesses, also nach der Translation, geschehen, da eine Heiligenlegende vor der Heiligsprechung weder einen Sinn gehabt hätte, noch auch mit der Ehrfurcht gegen den römischen Stuhl, bei dem die Entscheidung lag, zu vereinigen gewesen wäre. Prior

1) Nach den feinsinnigen Ergänzungen A. Schönbachs (a. a. O. S. 27 f.) zu J. Ficker, Engelbert d. Heil., Cöln 1853.

2) Vgl. über die Anfänge des Deutschen Ordens zu Marburg die grundlegende Arbeit von K. Heldmann, Geschichte der Deutschordensballei Hessen (Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte 30, S. 1—192), S. 18 ff.

3) Vgl. Huyskens, Quellenstudien a. a. O. S. 88 (bezw. 786).

4) Vgl. ebenda S. 101 (bezw. 799).

Ulrich hatte den letzten Abschluss des Prozesses, die Translation, die sich bekanntlich unter der Teilnahme Kaiser Friedrichs II. und vieler geistlichen und weltlichen Grossen vollzog, selbst geleitet; Cäsarius erzählt davon in seiner Predigt nach dem Berichte seines Klostersgenossen Christian und der deutschen Herrn zu Marburg. Dieser Ulrich, aus dem fränkischen Geschlechte der Edelherrn von Dürn, ist eines der hervorragendsten Mitglieder des Deutschen Ordens seiner Zeit ¹⁾. Schon 1225 erscheint er in einer wichtigen Urkunde des Ordens, 1232 war er Ordensbruder in Würzburg und 1234 wird er in der Dotationsurkunde der thüringischen Landgrafen für den Orden an hervorragendem Platze genannt. Für seine bedeutsame Stellung im Gesamtorden spricht besonders seine Teilnahme an den Verhandlungen wegen der Aufnahme der Schwertbrüder. In Marburg war er der Vorsteher jenes von Landgraf Konrad vor seinem Eintritt in den Orden dotierten Kapitels, das nach dem Willen des Stifters 7 Priester, 2 Diakone, 2 Subdiakone und 2 Akolythen zählen sollte ²⁾. Diese 7 Priesterbrüder waren es wohl auch, welche mit Ulrich nach der Erzählung des Cäsarius in der Nacht vor der Translation den Leichnam der Heiligen ausgruben und in den bleiernen Schrein legten. Ulrich, der Vorsteher des Priesterkollegiums, hatte wohl auch in erster Linie Grab und Wallfahrt unter seine besondere Obhut genommen. Daher ging auch von ihm, nicht von dem ersten Marburger Komtur Winrich, der Auftrag zur Lebensbeschreibung aus, daher wurde das Leben verdientermassen auch an erster Stelle ihm gewidmet.

Ein Wort noch über den Mittelsmann, den Heisterbacher Cistercienser Christian. Er war anlässlich der Translation in Marburg, aber gewiss nicht das erste und einzige Mal. Er würde sich sonst sicher in der grossen Menge fremden Volkes. von dem

1) K. Heldmann hat a. a. O. S. 29¹ in sehr verdienstlicher Weise die Literatur über diesen Mann zusammengestellt, auf der ich hier fusse. Für die Herkunft des Geschlechts von Walldürn im Odenwald verweise ich auf das reiche Material bei A. Krieger, Topogr. Wörterbuch des Grossherzogtums Baden, Heidelberg 1898, S. 854 ff. Der Name Ulrich ist häufig in dieser Familie.

2) Siehe die Papstbulle vom 28. Febr. 1244 bei A. Wyss, UB. der Deutschordensballei Hessen I (Publik. a. d. preuss. Staatsarchiven ³⁾ 1879, nr. 77.

alle Quellen übereinstimmend berichten, verloren haben. Er wäre auch kaum in der Lage gewesen, Cäsarius so ausführliche Nachrichten über die einzelnen Vorgänge zu liefern, geschweige dass ihn Ulrich von Düren mit so wichtigen Aufträgen betraut hätte. Die Urkunden des Klosters Heisterbach aus dieser Zeit erzählen von einem Bruder Christian, der 1225 zu Gandersheim als Sachwalter seines Klosters mit dem Gandersheimer Konvent einen wichtigen Vertrag abschloss¹⁾. Ich zweifle nicht, dass unser Mönch mit diesem identisch ist. In Marburg andererseits gab es ein Haus der Cistercienser von Arnsburg²⁾, und auch Kloster Haina, das Tochterkloster Altenbergs, war in seiner Nähe reich begütert³⁾, so fehlte es nicht an Veranlassungen, die auch einen Sachwalter von Heisterbach hierher führen und bekannt machen konnten.

Nicht ebenso klar wie die Entstehungsgeschichte des Lebens der hl. Elisabeth ist die Veranlassung zur Predigt des Cäsarius über die Translation. Rufen wir uns zurück, was der Autor selbst über zwei Gruppen seiner Schriften gesagt hat, so wissen wir nur soviel, dass die Predigt nicht auf Bestellung verfasst wurde. Aus der Predigt selbst entnehmen wir dann, dass sie für die Wiederkehr der Translation geschrieben wurde und zwar für ein Jahr, das bereits jene Erinnerungsfeier auf den 2. Mai wegen des vorhergehenden Apostelfestes Philippi et Jacobi verschoben hatte. Das trifft frühestens für den 2. Mai 1237 zu. Denn Cäsarius erzählt in der Predigt ja schon von dem Verlauf der Translation am 1. Mai 1236, er erzählt auch noch von dem Wunder des hl. Öles, das erst einige Tage später eingetreten sei. Die Predigt ist andererseits aber auch deswegen wohl spätestens für die Translation von 1237 geschrieben, weil sie noch in der *Epistula catalogica* des Cäsarius, wenn auch an vorletzter Stelle, aufgezählt ist, und diese ist sicher vor dem 26. März 1238, also

1) F. Schmitz, UB. des Klosters Heisterbach a. a. O. nr. 62 (1225 Okt. 3).

2) Siehe L. Baur, UB. des Klosters Arnsburg, Darmstadt 1851, nr. 25; vgl. auch den Schutzbrief von 1228 Aug. bei O. Dobenecker, *Regesta Thuringiae* III, 1 (1904), nr. 25.

3) Falkenhainer, Gütererwerbungen des Klosters Haina während der ersten Hälfte des 13. Jahrh. in der *Zeitschr. des Vereins f. hess. Gesch.* 3, S. 40 ff. passim.

vor der Translation von 1238, verfasst¹⁾. Zwar ist es theoretisch denkbar, dass die Predigt erst für die Translation von 1238 geschrieben worden wäre, aber dann müsste es schon geraume Zeit vor dem 26. März 1238 geschehen sein, so lange vorher, dass Cäsarius inzwischen noch seine neun Bücher über den Ecclesiasticus, den Brief an Prior Peter von Marienstatt und den Katalog der Erzbischöfe von Köln hätte schreiben können. Damit kommen wir praktisch wieder zur Translation von 1237 zurück. Es ist auch unwahrscheinlich, dass Cäsarius eine Predigt unter seine Schriften aufgenommen hätte, die nicht ein einziges Mal gehalten worden wäre, sondern erst viele Monate später zuerst gehalten werden sollte. Haben wir so einen Termin gewonnen, vor dem und für den die Predigt niedergeschrieben wurde, so haben wir damit auch die Datierung der Lebensbeschreibung. Denn die dem Widmungsbrief zufolge ebenfalls nach der Translation geschriebene Biographie ist älter als die Predigt²⁾. Ich zweifle nicht daran, dass der in der Predigt zitierte „*liber vite*“ des Cäsarius Lebensbeschreibung bedeutet, und diese daher vor der Predigt geschrieben wurde, allein das lässt sich noch besser beweisen. Dass zwischen beiden ein Zwischenraum liegt, geht nämlich hervor aus der Stelle der Predigt, wo Cäsarius seiner Erzählung von dem Wunder des Öles die Worte hinzufügt: wie ich von einigen Brüdern des deutschen Hauses zu Marburg gehört habe. Diese Unterredung kann erst nach der Übersendung der Lebensbeschreibung stattgefunden haben; denn Cäsarius würde sonst zum mindesten im Widmungsbriefe nicht verfehlt haben, dieser Unterredung zu gedenken. Daran, dass Cäsarius nach der Abfassung der Biographie noch ein zweites Mal in Marburg gewesen wäre und dort mit den Deutschen Herrn gesprochen hätte, ist aber auch nicht zu denken, weil er sich dann für das Wunder des fließenden Öles nicht auf fremden Bericht, sondern, wie auch andere es tun³⁾, auf eigene Anschauung bezogen hätte. So kann

1) Siehe A. Meister, a. a. O. S. XXVII. *Terminus ante quem* ist demnach der am 26. März 1238 erfolgte Tod des Erzbischofs Heinrich von Cöln.

2) Das „*Leben*“ ist, worauf schon Boerner a. a. O. S. 445 hinwies, mindestens vor Juni 1237 verfasst, da Bischof Eckbert von Bamberg noch als lebend genannt wird.

3) Siehe Huyskens, *Quellenstudien* a. a. O. S. 107 (bezw. 805).

er mit den deutschen Herren nur ausserhalb Marburgs zusammengetroffen sein, vielleicht zufällig auf einer Reise, wahrscheinlicher jedoch trugen diese deutschen Herrn den Dank ihres Ordenshauses für das übersandte „Leben der hl. Elisabeth“ — denn auf Lohn hatte Cäsarius ja gehofft — in das stille Tal von Heisterbach. Und was er da von ihnen hörte, besonders das Wunder des Öles, das regte ihn dann an, nochmals, diesmal zu seiner Übung, zur Feder zu greifen und Elisabeth, deren mühsamen Weg zur Heiligkeit er vorher gezeichnet hatte, nun im vollen Glanze der Heiligkeit erstrahlen zu lassen. So erhob er denn jene edle Frauengestalt, deren materiellen Leib man soeben auf den Altar erhoben hatte, noch einmal geistig in Wort und Gleichnis vor seinen Lesern empor auf einen geistigen Altar, dessen Sockel die Bilder ihrer Werke der Barmherzigkeit trug.

Die Predigt ist nicht an einen bestimmten Zuhörer- oder Leserkreis gerichtet, sie wendet sich an die geliebtesten Brüder, d. h. an die Gläubigen im allgemeinen. Das Deutsche Haus in Marburg und seine Brüder werden dagegen in dritter Person genannt. Es wird nicht leicht festzustellen sein, wo diese für das Fest der Translation geschriebene Predigt zuerst gehalten worden ist, vielleicht wurde sie zuerst in der Kapitelstube zu Heisterbach vorgetragen¹⁾. Gewiss ist, dass sie später auch ausserhalb Heisterbachs verbreitet wurde. Eines der ersten Exemplare dürfte Cäsarius selbst noch dem deutschen Hause zu Marburg übermittelt haben, denn dort hat die Predigt, wie ich an anderer Stelle nachgewiesen habe, die Anregung zu dem grossen Figurenfenster mit der Elisabethlegende gegeben²⁾. Auf die Verbreitung des „Lebens“ weist die Cölner Königschronik zuerst ziemlich deutlich hin³⁾.

III. Arbeitsweise und Quellen.

Für die Lebensbeschreibung nennt uns Cäsarius selbst seine Hauptquelle, es ist der aus Marburg von seinem Kloster-

1) Die Epistula catalogica verzeichnet z. B. unter 11: sermones . . . in capitulo recitandos (Schönbach a. a. O. S. 7). Auch das „Leben“ sollte übrigens vorgelesen werden.

2) A. Huyskens, Zur Geschichte der Glasgemälde in der Elisabethkirche zu Marburg (Fuldaer Geschichtsblätter 6, S. 155 ff.). Was ich dort über die Entstehung der Werke des Cäsarius gesagt habe, ist zum Teil nach den vorliegenden Studien zu berichtigen.

3) „Super cuius vita laudabili et virtutibus specialis historia est contexta“ (Mon. Germ. SS. XVII, S. 845, 26 f.).

mitbruder Christian überbrachte quaternulus, das Büchlein, das kurz und schlicht den Wandel der Heiligen beschrieb. Boerner sah darin den bei Mencke abgedruckten sogenannten Libellus¹⁾, wie ich an anderer Stelle nachgewiesen habe, mit Unrecht²⁾, denn dieser sogenannte Libellus oder vielmehr die bedeutend spätere Kompilation „Ad decus et honorem“ ist selbst erst eine Bearbeitung³⁾ derselben Urquelle, die auch Cäsarius benutzte, nämlich des Berichts, den Bischof Konrad von Hildesheim und der Abt Hermann von Georgenthal um den 1. Januar 1235 als päpstliche Kommissare der Kurie überbringen liessen⁴⁾. Jeder kann sich jetzt, nachdem die in Betracht kommenden Texte veröffentlicht sind, selbst davon überzeugen, dass der von mir neu veröffentlichte Text und nicht Menckes Vorlage dem Werke des Cäsarius zugrunde liegt.

Cäsarius sagt uns im Widmungsbriefe selbst genau, wie er die Vorlage verarbeitet hat. Einige Kapitel habe er zwar nicht dem Sinne, aber dem Wortlaut nach gekürzt, einige habe er mit Zitaten geschmückt, andere aber ganz unverändert gelassen. Danach ist er tatsächlich verfahren. Ganz unverändert blieb die Reihenfolge, in der die Ereignisse erzählt werden. Nicht durchgehend aber hat Cäsarius gekürzt, an einzelnen Stellen ist er auch ausführlicher geworden und hat seine Vorlage zu erläutern gesucht; wir verdanken ihm auf diese Weise einige äusserst beachtenswerte Interpretationen seiner Vorlage, mit denen sich heutige Interpretationskunst, die doch den Dingen um so viel ferner steht, wohl kaum messen kann. So scheint Cäsarius die Stelle seiner Vorlage, welche von der durch Konrad von Marburg wegen versäumter Predigt verhängten Strafe erzählt, dahin verstanden zu haben, dass Konrad allein den Gefolgsdamen die Strafe gewisser-

1) A. a. O. S. 467.

2) A. Huyskens, Quellenstudien S. 41 ff. (bezw. 739).

3) Siehe ebenda S. 47 (bezw. 745 ff.).

4) Zum ersten Male herausgegeben ebenda S. 110 ff. (bezw. 808 ff.).

Dass dieser Text und nicht der sog. Libellus des Cäsarius Vorlage ist, davon hat sich inzwischen auch K. Wenck überzeugt (Die hl. Elisabeth, Tübingen 1908, S. 43 f.) Auf die an mehreren Orten niedergelegte Beurteilung meiner Arbeiten durch denselben Verfasser werde ich erst eingehen, wenn W. aus dem Stadium gereizten Wortspiels zu sachlicher Auseinandersetzung gelangt ist und endlich einmal auch die Beweise für seine noch immer wechselnden Behauptungen gesammelt und beigebracht hat.

massen als Prügelknaben auferlegte. Die Episode von der alten Frau, welche die Heilige in den Schmutz stösst, ist bei Cäsarius nicht das Werk der Bosheit, sondern der Ungeschicklichkeit. Hier zeigt sich zugleich, dass die Handschrift, welche Cäsarius seiner Bearbeitung zugrunde legte, am nächsten der in meinen Quellenstudien näher bezeichneten Handschrift D aus St. Maximin bei Trier verwandt war ¹⁾. Die Anfeindung der thüringischen Grossen ist bei Cäsarius veranlasst durch die verschwenderisch erscheinende Spende der 500 M und durch die Annahme des grauen Tertiärrinnengewandes. Deutlicher ausgedrückt ist auch die Stelle von dem Wohnort des Weibes, das von der Geburt überrascht wurde. Klarer ausgearbeitet ist ferner die Geisselungsszene in Kloster Altenberg. Anknüpfen will ich hier schliesslich auch eine Stelle der Predigt, welche geeignet erscheint, zur Lösung der infolge meiner Quellenstudien aufs neue vielfach erörterten Vertreibungs- und Wittumsfrage beizutragen. Cäsarius sagt in seiner Predigt wörtlich: Denn nach dem Tode ihres Gatten wurde sie aus der Burg und den übrigen Besitzungen ihres Wittums kläglich hinausgetrieben. Ein unbefangener Leser wird auch ohne Cäsarius seine Vorlage so verstehen müssen, dass es sich hier um einen einheitlichen Vorgang handelt, es erscheint aber notwendig, darauf noch besonders hinzuweisen, nachdem der Versuch unternommen worden ist, den Verlust des gesamten Wittumsbesitzes in zwei Vorgänge aufzulösen, in einen freiwilligen Fortgang von der Burg und einen unfreiwilligen Verlust des Wittums ²⁾. Die Zitate, mit denen Cäsarius die Nüchternheit seiner Vorlage zu bessern suchte, sind einer ganzen Reihe von Büchern des Alten und Neuen Testaments entnommen, aus dem Alten Testament hauptsächlich dessen poetischen Büchern. In erster Linie stehen dabei natürlich wieder die Psalmen, aber viele Sprüche sind auch dem Ecclesiasticus entnommen, zu dem Cäsarius unmittelbar nachher einen Kommentar veröffentlicht hat. Diese Spruchsammlung erfreute sich ja auch sonst grosser Beliebtheit, es sei nur daran erinnert, dass Rhabanus Maurus sie dem Erzbischof Otgar von Mainz als beständige

1) Siehe den Text bei Huyskens, Quellenstudien S. 122 (bzw. 820).

2) Darauf hat sich unter vielfacher Modifizierung seiner früheren Ansicht nunmehr K. Wenck in seiner — seit Jahresfrist — dritten Biographie festgelegt (Die hl. Elisabeth 1908), S. 53.

Lektüre empfahl¹⁾. Aus dem neuen Testament überwiegen die Zitate aus dem Matthäusevangelium. Anderes Ausschmückungsmaterial entnimmt Cäsarius noch den Kirchenvätern Gregor dem Grossen und Antonius, an Heiligenlegenden nennt er des Severus vita s. Martini, die Legenden der hl. Lucia, Demetrius, Katharina und Nikolaus von Myra, ja es fehlt sogar nicht eine klassische Anspielung auf die glücklichen Zeiten des Augustus.

In einer Hinsicht erweist sich der literarische Aufputz, den Cäsarius seiner Vorlage angedeihen liess, als eine zweifelhafte Besserung, tragen doch die Beziehungen, welche zwischen diesen Zitaten und den Handlungen der hl. Elisabeth geknüpft und aufgesucht werden, dazu bei, alle ihre Handlungen auf fromme Erwägungen und Überlegungen zurückzuführen, während sie in Wirklichkeit und auch nach der Vorlage des Cäsarius mehr in naiver Unbefangenheit vor sich gegangen sind. Auch sonst verraten gelegentliche Bemerkungen das an und für sich zwar den Historiker auszeichnende Bestreben, die Linien der Kausalität schärfer zu ziehen. Ich erinnere hier nur an die Stelle, wo von der Pflege des aussätzigen Mädchens die Rede ist. Nach der Vorlage legte es die Heilige an das Ende des Hospitalhofes, Cäsarius fügt noch hinzu „wegen der anderen Kranken“. Wenn man so das Werk des Heisterbachers überliest, dann empfindet man um so tiefer die Schlichtheit und Natürlichkeit seiner Vorlage, ihren rein zeugen-eidlichen Charakter und die Abwesenheit glorifizierender Tendenzen.

Noch haben wir uns mit den Zusätzen zu beschäftigen, die Cäsarius seiner Vorlage hinzugefügt hat, und mit ihrer Herkunft und Zuverlässigkeit. Kaum hat Cäsarius die »libri miraculorum« selbst in Händen gehabt, von denen er an einer Stelle redet, er würde sonst sicher den darin enthaltenen Lebensabriss Konrads von Marburg auch benutzt haben. Schriftliche Quellen hat also der Verfasser wohl ausser dem Kanonisationsbericht nicht benutzt. Ein Teil der Zusätze beruhte gewiss auf eigener Anschauung und Erfahrung, so seine Schilderung Marburgs, der Wallfahrt und des Kreuzpredigers und Ketzerrichters Konrad von Marburg, ferner in der Predigt die Erzählung von dem Fläschchen mit dem Öl des hl. Demetrius, das von der Eroberung Konstantinopels nach Heisterbach(?) gebracht worden sei. Endlich im »Leben« die Stelle

1) Siehe A. Baumgartner, Gesch. d. Weltliteratur I (1897), S. 36.

von der Franziskuskapelle in Marburg, aus der mir hervorzugehen scheint, dass die von der hl. Elisabeth erbaute Franziskuskapelle wie ihr Hospital zunächst nur ein leichter Holzbau war und erst nach ihrem Tode in einen Steinbau verwandelt wurde. Anderes beruhte wohl auf den Mitteilungen seines Klostersgefährten Christian, indirekt also auf dessen eigener Anschauung und den Mitteilungen der Deutschordensherrn zu Marburg, so die Nachricht von dem Begräbnis Meister Konrads und seines Begleiters Gerhard, vielleicht auch die genauen Nachrichten über die Translation, das Wunder des hl. Öles und über den Zustand des Hospitals, die indessen alle ebensogut von den Marburger Deutschordensherrn herrühren können, mit denen Cäsarius nach der Abfassung der Lebensbeschreibung gesprochen hat. Der Erzbischof Dietrich von Trier ist Gewährsmann für das innerlich durchaus wahrscheinliche Gespräch der hl. Elisabeth mit ihrem Gatten über das Landleben¹⁾. Unge- nannte Augenzeugen erwähnt Cäsarius für die Aufführung der Passionsspiele im Landgrafenhofe zu Eisenach. Viele andere Nachrichten sind ihm dann zugeflossen, wie sie eben damals durch die Fama an einen so welterfahrenen und interessierten Mann gelangen mochten, so die übrigens mit vielen gleichzeitigen Berichten übereinstimmende Nachricht vom Tode der Königin Gertrud, der Tod Konrads von Marburg, das Walten des Landgrafen Ludwig, die Anekdote von seiner Keuschheit, der Eintritt seines jüngeren Bruders und vieler vornehmer Herren in den Deutschen Orden. Von besonderem Interesse unter diesen Erzählungen ist noch die seine Vorlage umgestaltende Nachricht, dass Landgraf Ludwig vor der Kreuzfahrt seiner Gattin alle seine geistlichen Rechte übertragen habe. Nun hat ja allerdings Landgraf Ludwig über alle seine geistlichen Rechte im Lande verfügt, aber zugunsten Meister Konrads von Marburg²⁾. Sollte das nur die äussere Form gewesen sein, um seiner Gattin massgebenden Einfluss zu sichern? Als unrichtig wird von diesen Nachrichten gewöhnlich die Mitteilung getadelt, dass Ludwigs Kreuzzug gegen Damiette gerichtet gewesen sei. Allein, wenn auch dieser Zug nie zur Ausführung gekommen ist,

1) G. Boerner, a. a. O. S. 470, will der Anekdote dagegen gar keinen Glauben beimessen.

2) Gemäss der Papsturkunde vom 12. Juni 1227, vgl. Dobenecker a. a. O. II, nr. 2411. Die Vorlage des Cäsarius siehe Huyskens a. a. O. S. 121 (819).

jedenfalls spricht Cäsarius hier eine verbreitete Ansicht aus, hatte doch nichts so sehr das Abendland erschreckt, wie der Fall Damiettes (1221); viele mochten daher glauben, es gälte jetzt, Damiette wieder zu erobern. Noch ist einer von Cäsarius zuerst in seiner Predigt berichteten Äusserung der Heiligen zu gedenken, die Boerner (a. a. O. 471) als Fortbildung der Elisabethlegende charakterisiert hat. Elisabeth soll ihren Dienerinnen Stücke ihrer Kleidung gezeigt und gesagt haben, wenn sie diese aufbewahrten, brauchten sie nach ihrem Tode sich nicht mehr darum zu bemühen, denn sie werde eine Heilige werden, und Gott werde durch sie Wunder wirken. Cäsarius bezeichnet diese ihm jedenfalls mündlich hinterbrachte Bemerkung ausdrücklich als Scherz, und anders kann sie nach dem Charakter der hl. Elisabeth, der jede Selbstüberhebung fremd war, auch nicht gedeutet werden. Als Scherz ist diese Äusserung nun zwar nicht wahrscheinlich, aber auch nicht unmöglich. Ich wage daher nicht zu entscheiden, ob die Heilige tatsächlich so gesprochen hat, oder ob es sich hier, wie Boerner will, um eine Legende handelt. Alles in allem sind die Zusätze des Cäsarius — eine massvolle Kritik vorausgesetzt — durchaus vertrauenswürdig und stellen eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnisse dar. Persönlich gekannt hat Cäsarius leider die Heilige nicht, er hätte uns sonst gewiss von ihr ein ebenso anschauliches Bild entworfen, wie von Konrad von Marburg.

Es erübrigt, noch ein Wort über die Anlage der Predigt zu sagen. Anknüpfend an den zum Thema gewählten Vers des Matthäusevangeliums, schildert der Verfasser die Heilige unter dem Bilde der heiligen Stadt, Bethlehems oder Jerusalems. Jerusalems sechs Tore, durch die man zu Geschäften hinaus- und zur Ruhe hineingehe, sind ihm die Symbole für die sechs Werke der Barmherzigkeit, die St. Elisabeth geübt habe, die vier Türme Jerusalems aber bedeuten die vier Kardinaltugenden der Heiligen. Diese auf dem Berge gelegene Stadt solle nicht verborgen bleiben, daher die Wunder am Grabe der Heiligen, daher die Heiligsprechung und Translation, deshalb das Wunder des heiligen Öls. Möchte das Beispiel dieser heiligen Stadt, so schliesst Cäsarius, auch euch zu gleich verdienstvollem Leben begeistern. Die Predigt hat vor dem Leben voraus die Einheitlichkeit und Klarheit der Komposition und das Fehlen des Details. Mag sie inhaltlich das Leben nicht erreichen, so steht sie andererseits als formvollendetes Kunstwerk weit darüber.

Texte:

1. Des Cäsarius von Heisterbach Leben der hl. Elisabeth.

Was Cäsarius seiner Vorlage entnommen hat, wird in dieser Ausgabe klein gedruckt, Variationen von Bedeutung erscheinen dabei jedoch in Sperrdruck. Die neben dem Entlehnten fortlaufenden Zitate beziehen sich auf den Abdruck der Vorlage des Caesarius bei Huyskens, Quellenstudien a. a. O. (bezw. im Historischen Jahrbuch 28).

Alle Änderungen gegenüber dem Text der Handschrift (= Ms) sind getreu verzeichnet. Die Zitate sind möglichst nachgewiesen.

Venerabilibus et in Christo karissimis Ulrico priori ceterisque fratribus domus Theutonice in Marburg frater Cesarius in valle sancti Petri sacerdos et monachus quaecumque orationum suarum obsequium. Monachus noster Cristianus post translacionem patrone vestre sancte ac deo dilecte Elyzabeth ad nos rediens et magnifica, que illic facta sunt et cottidie fiunt, ex parte recitans, quendam quaternulum, in quo eius conversacio breviter ac simpliciter notata erat, deferens ex persona vestra instanter satis me monuit et rogavit, quatinus eandem conversacionis formulam redigere vellem in hystoriam. Ad quod opus explendum cum voluntas spe premii esset parata, sed insufficiens scientia, fateor satis expavi, sciens honestius mihi esse de rebus tam magnis tacere quam indigne aliquid scribere. Fratrem vero predicto crebrius et importunius me ad scribendum adhortante eius consilio et caritate inductus, spem habens in beatam Elyzabeth, acquievi, ausum meum committens gratie divine. Nam magister Conradus, eius institutor, ante mortem suam, sicut ex diversorum relacione didici, hoc ipsum opus exiguitati mee iniungere proposuerat. Et quia sancta illa simpliciter et humiliter in hoc mundo vixit, puto, quod plus delectetur, si eiusdem sancte conversacionis simplicitas stilo simplici, veritate historie servata, illustretur, quam si ad sciencie secularis ostensionem floribus rethoricis decoretur. Quam grata deo fuerit sancte huius conversacio, testatur miraculorum multitudo. Que si scripto ad posteriorum noticiam non perpetuaretur¹⁾, cicius a memoria vivencium laberetur²⁾. Quapropter fratres karissimi, desiderio vestro satis-

1) Ms: perpetuarentur.

2) Ms: laberentur.

facere cupiens, ex scripto mihi transmissio quedam capitula(!) non sensu, sed verbis notavi, quedam sententiis melioravi, quedam intacta reliqui.

(Explicit epistola).

(S. 21.) (Incipit) Vita sancte Elyzabeth lantgravie (XIII^o Kalendas Decembris).

Venerabilis ac deo cara Elyzabeth, de generosis natalibus exorta, velut stella matutina inter mundi huius nebulas (Eccli. 50, 6) splendore virtutum suarum emicuit. Multitudinem meritorum eius in hoc mundo et magnitudinem premiorum eius in celo declarat gloria miraculorum. Que enim regio aut provincia in terminis ecclesie constituta nomen et meritum eius ignorat?! Super candelabrum iam posita lucet omnibus (vgl. Eccli. 26, 22), qui in domo dei sunt. Cui congruit, quod per sapientem dicitur: Sicut sol oriens in mundo in altissimis dei (Eccli. 26, 21), sic mulieris bone species in ornamentum domus eius! Ipsa est revera lucerna splendens super candelabrum sanctum (Eccli. 26, 22), splendorem virtutum suarum per miraculorum gloriam longe lateque diffundens. Ut enim taceam de loco, ubi sanctissimum corpus eius quiescit, in quo maxima ac crebra meritis et oracionibus eius exigentibus fiunt miracula, eciam in remotis partibus, sicut libri miraculorum eius testantur, ad invocationem nominis eius plurima infirmantibus beneficia prestantur. Tua hec dona Christe sunt, qui devote tibi famulantes non solum in patria eternis premiis coronare, sed eciam in via presentis vite ad edificationem nostram signis et prodigiis honorare dignaris. Ut autem merita beate Elyzabeth amplius elucescant, necessarium duxi genus eius et patriam, divicias et gloriam ad posterorum noticiam stilo manifestare, quia, sicut dicit apostolus (1 Cor. 15, 46), non prius, quod spirituale est, sed animale, deinde quod spirituale.

Erat autem filia Andree, regis Ungarie, qui nuper mortuus est¹⁾ et talis ac tante filie patrem se fuisse plurimum gaudebat et exultabat. Mater vero eius Gerdrudis vocata est, filia (S. 3) nobilissimi ducis Meralensis, cuius fratres uterini exstitere Bertolfus patriarcha Aquileie²⁾ et Ekebertus episcopus Baben-

1) Andreas † 7. März 1235.

2) Berthold wurde Patriarch von Aquileja am 27. 3. 1218 und starb am 23. Mai 1251 s. K. Eubel, Hierarchia catholica medii aevi I, Monasterii 1898, S. 99.

bergensis¹⁾. Adhuc enim ambo vivunt, tamquam viri nobiles ecclesias sibi commissas nobiliter regentes. Quorum sororem rex Ungarie matrimonio sibi iunctam dum plurimum amaret et eius gracia Theutonicos, quorum multitudo in regno Ungarie est, foveret et exaltaret, Ungari zelo ducti et invidie stimulis agitati ipsum regem cum omni domo sua, uxore scilicet et liberis, gladio extinguere²⁾ conati sunt. Quod ubi regina comperit, magis de viro quam de se sollicita preparatas insidias per fugam illum evadere hortabatur, ipsa vero se gracie dei committens ab Ungaris coronam martirii innocencia sua promeruit. Tale erat martirium Abel iusti, qui fratris invidia³⁾ innocenter occisus inter martires primus esse meruit. Quod autem beate illius regine tormentum versum sit ei in martirium, et hec propter vite innocenciam testantur miracula, que in loco occisionis eius fieri referuntur. Ecce de tam nobili et tam religiosa prosapia beata Elyzabeth duxit originem. Quod si de carne materna carnis traxit nobilitatem, non mirum si de spiritu matris, tamquam de fonte pietatis, ipsius matris meritis simul et precibus suffragantibus, ducere potuit sanctitatem. Filie, sicut in forma ita et motibus sepe matrisant, sicut de virtuosis virtuose et de viciosis viciose quandoque nascuntur⁴⁾. Et hec de beate huius genere et patria dicta sufficiant. Neque diu carnalibus immorandum est, quia virtutes eius atque actus spirituales edicere gestit animus. Et, quia nomine ipsa persona demonstratur, primo loco de vocabulo huius beate videamus.

Cum in Christo baptizaretur beata Elyzabeth, cum ipso nomine nominis induit virtutem. Elyzabeth enim dei mei septima interpretatur, graciā futuram in ea prefigurans. Cuius heres hec beata exstitit non solum nominis, sed et sanctitatis. Quia a septiforme gratia sancti spiritus ab ipsa hora sue regenerationis venerabilis hec femina (S. 4) dotanda erat, non inmerito Elyzabeth, id est dei mei septima, nuncupatur. Sic prior illa Elyzabeth, vetus mulier et nova mater, cum graciā filii de Christi adventu in suo utero exultantis per spiritum sanctum agnosceret, et hii, qui ad circumcidendum infantem die octava

1) Bischof Eckbert von Bamberg starb am 5. Juni 1237, s. Eubel a. a. O. S. 129.

2) Ms: exstingere.

3) Ms: invidiam.

4) Ms: nascantur.

convenerant, nomine patris sui Zachariam eum vocarent, respondens ea dixit: Nequaquam, sed vocabitur Iohannes (Luc. 1, 60), vim nominis eiusdem bene intelligens. Quia Iohannes adhuc in utero matris spiritu sancto repletus est, natus et circumcisis Iohannes, id est dei gratia sive in quo est gracia, recte a matre prophetissa nominatus est. Et ita nomen idem Iohanni erat reale presagium donorum futurorum. Sic beata, de qua loquimur, Elyzabeth, quia septiformi gracia sancti spiritus illustranda erat, recte dei mei septima in baptismo, qui est uterus ecclesie, nominari debuit. Septem etenim dona sunt spiritus sancti, videlicet spiritus sapientie et intellectus, spiritus consilii et fortitudinis, spiritus scientie et pietatis et spiritus timoris domini (Is. 11, 2). Quodlibet horum donorum septimum dici potest, id est unum ex septem. A simili quolibet¹⁾ persona in sancta trinitate catholice²⁾ tertia dicitur, quasi ex tribus una. Sic beata ista, quam omnipotens deus ab eterno predestinavit et elegit, ut in eius anima per septiformem gratiam sui spiritus requiesceret, competenter satis Elzyabeth, id est dei mei septima, appellata (!) est. Dei mei, inquit³⁾, septima. Notate, quod non simpliciter dei septima, sed dei mei, pronomen addens possessivum, quia, cum dominus deus sit omnium deus per creationem, et non tamen deus omnium est per receptionem, cultum et devocionem, sed tantum bonorum, unde sepe David dicit in psalmo „deus deus meus“, per hoc illum ostendens deum omnium per condicionem, sed fidelium tantum, ut iam dictum est, per cultum et devocionem. Interpretatur eciam Elyzabeth dei mei saturitas. Et hec nominis interpretacio illi realis fuit, virtutibus eius congruens. Nam domini operibus minime, sicut in sequentibus dicitur, ipsa saturavit, pauperibus et indigentibus, qui membra Christi sunt, tribuens victum et hospicium. Quam et deus multipliciter saturavit, hoc est spiritualiter, doctrinaliter et sacramentaliter. Gratia dei cibus est, animam reficiens et confortans, panem habens divine (S. 5) contemplacionis et vinum devocionis, vox dei animam saturantis⁴⁾ est: Comedite amici et inebriamini⁵⁾ carissimi (Cant. 5, 1). Panem divine contemplacionis, quam habundanter eciam usque ad ebrietatem potaverit, ipsa sola

1) Ms: qualibet.

3) Ms: in quid.

5) Ms: inebrianum.

2) Ms: cotholice.

4) Ms: suturantis.

scire potuit, que gustavit, et deus, qui esurientem atque sicientem utroque dono saturavit. Cibo doctrinali, hoc est verbo predicationis, que in simplici littera potus est et in mystico intellectu cibus, sic ardentem usa est, ut magistrum Conradum de Marburg ceterosque predicatores Christi pedibus suis, tamquam famelica, ad diversas atque remotas staciones sequeretur. Hoc cibo sine fastidio usa est sciens scriptum: Beati qui audiunt verbum dei et custodiunt illud (Luc. 11, 28). Item, non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo, quod procedit etc. (Matth. 4, 4). Unde fratres, quia verbum dei vita anime est, libenter, frequenter et utiliter audiendum est. Utiliter verbum dei audit, qui corde audita retinet et opere adimplet. Quod beata Elyzabeth fecisse creditur. Cibo vero sacramentali, id est corpore et sanguine Christi, tanto timore et caritatis ardore saturari meruit, ut non solum sacramentum ore, sed et ipsam rem sacramenti, id est gratiam spiritualem, in sua anima semper susciperet. Intellexerat enim salvatorem dixisse: Caro mea vere est cibus et sanguis meus vere est potus (Joan. 6, 56). Qui manducat carnem meam et bibit meum sanguinem, in me manet et ego in illo (Joan. 6, 57). Propter quod libenter et frequenter communicare studuit, cum timore tamen [et]¹⁾ reverencia, tanto sacramento se indignam reputans. Quia Elyzabeth secundum quod superius dictum est vocata est, videamus, qualiter ipso septenario gratie spiritualis ab ipsa usa sit infancia.

Guda virgo religiosa, que, cum esset circiter quinque annos, ad¹¹² (810). iuncta fuit beate Elyzabeth in quarto etatis sue anno, requisita post mortem illius de vita et conversacione eius, iurata dixit, quod ipsa beata Elyzabeth ab infancia sua religioni studeret, necnon et omnes actiones suas in deum dirigens tam in rebus ludicris quam eciam seriosis. Cum enim esset quinquennis et litteras omnino ignoraret (S. 6), provolvit se frequenter ante altare, expandens coram se psalterium tamquam²⁾ orans et ex bone indolis presagio frequenter genuflexiones in secreto faciebat, multis modis captans oportunitatem caute et sine verecundia intrandi in capellam, que intra palacium regale posita erat. Cum enim ab ancillis observaretur, sub specie³⁾ ludi, quasi aliquam puellarum rapere vellet, versus ecclesiam currebat et limen illius transsiliens flexis genibus et expansis manibus coram altari oracioni instabat, ore pavimento⁴⁾ adherens. Que aliam excogitans viam ad-

1) Fehlt im Ms.

2) Ms: tamque.

3) Ms: spem.

4) Ms: panimento.

112 (810). eundi capellam more cuiusdam ludi in uno pede saltans puellulas versus capellam fugabat et, quando sub hac ymagine ludi intrare non poterat, saltem limina et parietes ecclesie deosculabatur. Qui Iohannem baptistam in utero sanctificavit tribuens nondum nato¹⁾, ut Christum dei sapientiam adesse sentiret, et intellectum dat parvulis, sicut exemplum habemus de Cyrico puerulo, huic parvule Elyzabeth in etate quinquenni celestia sapere et intelligere concessit. Cum enim septem sint dona spiritus sancti, duo superiora ex illis, id est spiritus sapientie et intellectus, pertinent ad contemplativam vitam, reliqua vero quinque, id est spiritus consilii et fortitudinis, spiritus scientie et pietatis et spiritus timoris domini ad vitam pertinent activam. Timor domini docet nos declinare a malo, pietas docet bonum facere, scientia inter bonum et malum discernere, fortitudo in bono consistere, consilium discrecionem in omnibus servare. Intellectus vero et sapientia mentem ad celestia sublevant. Cum secreta oracio et celestium meditacio ad contemplacionem pertineant, beata Elyzabeth a vita perfectiori primordia etatis sue inchoavit. In qua vita quantum perfecerit ad instar²⁾ celestium, animalium nunc ad contemplacionem ascendendo, nunc ad activam revertendo, sequencia declarabunt. Ut enim taceam de rebus seriosis, eciam cum luderet cum puellis pro anulis sive pro alia re consimili, spem vincendi atque lucrandi in deo ponebat, promittens illi aliquot genuflexiones cum totidem ave Maria. Et cum votum suum sine verecundia persolvere non posset, dicebat alicui puellarum: Procidamus in terram et consideremus, que ex nobis longior sit. Et sic (S. 7) propter plures genuflexiones faciendas ad terram se prosternens, pluribus se commensuravit, sicut ipsa postea confessa est, tali typo vota sua persolvens et notam hypoehrisis fugiens. In quolibet enim ludo sive anulorum sive denariorum decimam suam dabat pauperibus puellis. Future perfectionis et sanctitatis inicia atque indicia hec in tali fuere infante necnon et illa, que sequuntur. Cumque aliquantulum adulta esset, beatum Iohannem ewangelistam tamquam castitatis amatorem habere apostolum affectabat eumque imitari, quamquam deus mira sua dispensacione aliter ordinasset. Unde cum secundum consuetudinem matronarum omnibus apostolorum nominibus vel in candelis vel in cartulis scriptis singulariter simulque super altare mixtim compositis singulos sibi apostolos sorte

113 (811). eligentibus ipsa oracione fusa secundum suum votum tribus vicibus

1) Ms: nata.

2) Ms: adiustare.

beatum Iohannem sorte recepit apostolum. Ex quo probatur, quod pius dominus in hoc ipso pium virginis adimplevit desiderium. In cuius honore quidquid petebatur vel muneris dandi vel offense relaxande vel de quocunque faciendo vel dimittendo nunquam negabat. Quando autem compellebatur ire dormitum non completis oracionibus votivis, in lecto orans eundem defectum supplebat. Singulis vero diebus aliquid [sibi]¹⁾ propter deum detrahebat, in aliquo frangens propriam voluntatem, nam, cum ei ludus quicunque ad votum succederet, ait: Modo in successu propter deum desistam, intelligens illud esse meritorum. Item, cum plures circuitus fierent in chorea, uno completo dicebat puellis: Sufficit mihi unus circuitus, alios pro deo dimittam. Egit et alia multa hiis similia. Item plurima honesta vota in puericia sua facere consuevit, in hoc deo placere sperans, velud de manicis non consuendis ante missas festivis diebus et de non²⁾ utendis cyrotecis diebus dominicis ante meridiem. Ab hiis et huiusmodi ad cultum corporis et ad vanitatem seculi spectantibus, que enarrare(!) longum est, pro reverencia dei ex voto abstinebat. Eciam in adolescencia humiliter deum habens pre oculis et ipsum in omnibus factis suis invocando, dulciter nominando ex totis visceribus suis diligebat. De quibus licet multa dici possent, tamen, quia predicta Guda non recolit ad presens, hec pauca sufficiant. Requisite quanto tempore¹¹⁴⁽⁸¹²⁾. cum ea steterit, respondit, quod, sicut premissum est, ipsa fuit cum beata Elyzabeth serviens ei post mortem domini sui lantgravii, quousque professa fuit, induens griseam tunicam de manu magistri Conradi de Marburg. Et tunc ipsa Guda simul cum ea tunicam induit, sollempnizans³⁾ simul eiusdem habitus suscepcione castitatis votum⁴⁾, quod ante plures annos emiserat in manus eiusdem Conradi.

Erat idem Cōnradus vir admodum literatus et in predicacione famosissimus, viciorum acerrimus invector, tyrannorum terror et hereticorum, qui sub eius predicacione pullulare vel magis manifestari coeperunt, indefessus persecutor. Hic auctoritatem predicandi primum accepit a domino Innocencio⁵⁾ papa contra Saracenos, in qua plurimum profecit innumerabiles signans. Deinde sub eius successoribus beate memorie papa Honorio⁶⁾ et eius, qui hodie tenet Romanum pontificium, domino videlicet Gregorio⁷⁾, consimili, immo maiori auctoritate predicans tum ad morum correccionem

1) Fehlt im Ms.

2) Ms: non de.

3) Ms: sollempnizantes.

4) Ms: propter castitatis votum.

5) Innocenz III 1198 Jan. 8—1216 Juli 16.

6) Honorius III 1216 Juli 18—1227 März 18.

7) Gregor IX 1227 März 19—1241 Aug. 22.

tum ad hereticorum repressionem parvissimo subvectus mulo totam pene circumvit predicando Alemaniam. Quem innumerabiles turbe populorum utriusque sexus ex diversis provinciis sequebantur, verbis doctrine illius illecti et magnis indulgenciis, quas in singulis faciebat stacionibus, attracti. Qui Cûnradus, licet uteretur habitu clericorum secularium, nil tamen in hoc [mundo]¹⁾ possidebat neque possidere curabat, non prebendas, non ecclesias seu quaslibet alias dignitates, corpus suum assiduis ieiuniis et multis laboribus affligens et maccrans, ne forte aliis predicans ipse reprobis inveniretur (I Cor. 9, 27). Huius concilio Ludewicus lantgravius et beata Elyzabeth uxor eius in rebus spiritualibus per omnia regebantur, a quo ipsa Elizabeth post mortem mariti, sicut supra dictum est, religionis habitum suscepit et tamquam patri spirituali obedienciam promisit. Cumque idem Cunradus zelo fidei succensus agrum ecclesie a zizanniis succrescentibus non solum per doctrinam hereses exstirpando, immo eciam ipsos hereticos in fasciculos ad comburendum colligando (Matth. 13, 13) mundaret, a quibusdam, quos ipse de heresi infamaverat, crudeliter satis occisus est. Occisus est cum illo homo quidam religiosus de ordine fratrum minorum Gerardus nomine, qui eidem Cunrado in opere predicacionis per aliquot annos devote ministraverat. Cui, ut aiunt, cum parcere vellent occisores et ille a magistro suo separari non posset, glutino caritatis corpori eius adherens, simul cum illo periit. Et quia in tota²⁾ vita sua se amaverant, in morte non sunt separati (Antiph. Petri et Pauli), in uno loco occisi et uno loco sepulti, hoc est in basilica beate Elyzabeth. Hiis breviter insertis ad pleniorum horum, que dicenda sunt, cognicionem ad seriem historie revertamur.

Cumque beata et venerabilis virgo Elyzabeth ad nobiles annos pervenisset, contra cordis sui desiderium nobilissimo principi Ludewico lantgravio desponsata est et matrimonio iuncta. Erat autem idem Ludewicus adolescens mire probitatis, virtutibus ornatus, viciorum hostis et, quod in tali etate et persona laica valde commendandum est, deum timens, sicut in eius iudiciis et actibus experte declaratum est. Nam in tota terra principatus sui tantam pacem fecerat, ut apud Turingios et ceteras gentes sue dicionis ob pacis habundanciam, quod mirabile videbatur, Augusti

1) Fehlt im Ms.

2) Ms: tanta.

tempora crederes. Non comiti, non militi, civi sive rustico, si de preda, furto vel equesimilibus viciis accusati et convicti fuerant, remota omni personarum acceptione et muneribus, que iudices sepe excecant, parcere noluit iniquos districte iudicans et dampnans. Piis pius et malis durus erat. Deus, cui omnia presenciam sunt, huiusmodi opera iusticie necnon et pietatis, que timore eius exercuit, in eo previdens mulierem bonam, sanctam et pudoratam illi sociavit secundum illud ecclesiastici: Pars¹⁾ bona mulier bona in parte bona timencium deum dabitur viro pro bonis factis (Eccli. 21, 3). Nam dicit idem: Gratia super gratiam mulier sancta et pudorata (Eccli. 26, 19). „Domus et divicie dantur a patribus, a domino autem proprie uxor prudens“ verba sunt Salomonis (Prov. 19, 14) (S.10). Quam fuerit pius et devotus nobilis iste lantgravius ex hiis, que dicturus sum, facile perpendi potest. Sicut a domino Theoderico didici, venerabili archiepiscopo Treverensi, cum nocte quadam simul in lecto iacerent et vigilarent, beata Elyzabeth hiis verbis maritum allocuta est: Vere, domine, inquit, ego cogitavi vitam bonam nobisque necessariam, per quam deo utiliter servire possemus. Respondente lantgravio, quenam est vita illa, subiunxit, vellem nos tantum habere terram aratri unius et oves ducentas ita, ut vos terram eandem manibus vestris excoleretis et ego oves mulgerem. Ad quod verbum lantgravius subridens et simplicitati eius congratulans iocose respondit: Eya soror, si haberemus terram aratri unius et ducentas oves, non essemus pauperes, sed divites. Et impletum est in ea, quod per sapientem dicitur: Gratia mulieris sedule delectabit virum suum et ossa illius impinguabit (Eccli. 26, 16). Ossa significant virtutes. Quidquid enim boni in viris est, gracia et devocione sanctarum mulierum augetur et roboratur. Castitatis atque tocius boni amator idem lantgravius erat, haut dubium quin gracia mulieris sancte. Cui fidem thori tum ex dei timore, tum ex mutuo amore illi servare studuit. Quod quidam ex militibus eius considerantes et tante gracia invidentes, tempore quodam dicebant ad illum: Domine cur non facitis, sicut ceteri principes et nobiles? Raro esse potestis cum domina nostra et iuventuti vestre difficile est continere, quare ergo puellis non utimini? Et tacuit ille. Quod verbum cum aliquo tempore repeterent, commotus respondit: Vos domini, sicut diligitis gratiam meam, cavete, ne de

1) Ms: Parum.

cetero faciatis mihi mencionem huius verbi, uxorem habeo, cui fidem servare teneor. Qui beatus in signum sue magne devocionis in castro Ysennacke per clericos tradicionem salvatoris, passionem et mortem, ac si ea oculis presencialiter intueretur, presentari fecit, eiusdem ludi omnes expensas solvens, sicut ab illis didici, qui presentes erant. Qui eodem tempore in expedicione contra Damiatam cruce signatus ad subsidium terre sancte profectus in servicio salvatoris diem clausit extremum, in manus domini devotum commendans¹⁾ spiritum.

(S. 11) Quid post mortem lantgravii beata Elyzabeth egerit, 114 (812). vel qualis eius vita fuerit, Ysendrudis religiosa de Husillegowe, que fuit in famulatu eius vivente marito circiter quinque annos et post mortem illius annum unum, quoadusque tunicam griseam induit, ita secretorum eius conscia, ut vix eam aliquid lateret, cum beata Elyzabeth²⁾ canonizanda esset, de statu eius requisita iurata respondit: Ego Ysendrudis dominam meam sanctam Elyzabeth etiam vivente marito semper vidi religiosam et humilem et valde caritativam multumque deum timentem. De cuius humilitate cum pedisseque eius murmurarent et indignarentur, quasi proprie nobilitati ac glorie seculari detraheret, illa nichil curans de talibus ecclesiam celeri gressu pedissequis preveniens adiit, aliquot sibi furtim genuflexiones faciens, sciens scriptum: Super quem requiescet spiritus meus, nisi super humilem et quietum et trementem verba oris mei (Isai. 66, 2)? Item³⁾, cum adhuc existeret in habitu glorie secularis, mendicum quendam infirmum, etiam ipso aspectu horridum, de cuius capite sanies cum fetore fluebat, secrecius assumpsit et, propriis manibus capillos eius tendens, in sinum suum caput illius reclinavit. Quem postea in secretum pomerii sui ducens et aspectum humanum vitans, caput eius ulcerosum⁴⁾ et vermibus plenum lavit. Quam cum puelle supervenientes super tam humili atque despecto opere corripent, ridebat illa, non ignorans salvatorem dixisse: Infirmus fui et visitastis me (Matth. 25, 36). Item: Amen dico vobis, quamdiu fecistis uni de hiis minimis meis, mihi fecistis (Matth. 25, 40).

Item dixit que supra, quod venerabilis Elyzabeth adhuc lantgravio vivente et consenciente fecerit obedientiam magistro Cånrado salvo tamen iure mariti sui fide data eidem Cånrado, quod servare 115 (813). vellet perpetuam continenciam, si contingeret eam marito supervivere. Et factum est hoc votum in Ysennacke in cenobio sancte Katherine.

1) Ms: commedans.

2) Ms: Lyzabeth.

3) Ms: Itum.

4) Ms: ulterosum.

Qui magister Cunradus post obedientiam sibi factam precepit sancte femine, ne uteretur bonis mariti sui, de quibus sanam non haberet (S. 12) conscientiam, quod beata illa tam districte servare studuit, ut aliquando ad mensam iuxta latus mariti sui abstineret ab omnibus, que de officiis et questu officialium proveniebant, tantum cibis [utens]¹⁾, que redditibus et iustis mariti bonis et possessionibus esse noverat. Cum de vero de questu in mensa serviebatur, sepe simulabat se cum militibus comedere panem et reliquos cibos, frangens et distribuens, cum tamen in lauta mensa ieiuna remaneret. Cum vero ipsa et tres eius pedisseque²⁾ voto eius consencientes peterent a lantgravio, ne hoc indigne ferret, quod aliis commedentibus ipse non commederent, sed tantum simularent, respondit pius ille princeps: Hoc ipsum libenter facerem, si scandalum et familie mee sive aliorum simul convescencium oblocuciones non formidarem. Spero tamen, quod gracia dei cooperante cicius aliud de statu meo ordinabo. Beata vero Elyzabeth de quibusdam bonis in dotem sibi specialiter assignatis familiarius sibi suisque puellis providebat et, cum cibaria venalia non inveniebantur, ab honestioribus, apud quos tunc erat, vite necessaria per nuncios petebat, quasi plus in illorum cibis delectaretur, quam in cibis curie, hoc tantum faciens propter preceptum magistri Cunradi, ut illesas servarent conscientias suas. Unde sepe paciebatur multam penuriam malens fame affligi, quam illicitis vesci, solis quinque tortulis cum melle conditis utens. Que inter diversa fercula in mariti mensa non nunquam fame et siti affligebatur, ita ut illam ipse maritus aliquando occulte muniret, si nosset bona illa, quibus tunc ad mensam serviebatur, ei non fuisse uti licita. Die quadam cum marito conmedens, cum a multiplicibus epulis propter conscientiam abstineret, quinque tantum aviculas minutissimas sibi missas habens, ex quibus sibi duas reservavit et reliquas^{116 (814)} pedissequis suis misit, hiis solis in illo prandio contenta. In ancillarum vero peuria plus quam in propria paciebatur eo, quod de bonis illis aliquando necessaria non dare poterat, pusillanimitatem illarum timens. Unde frequenter neces(S. 13)saria de serviciis rusticorum querens et solummodo cibum, quo sana conscientia uti poterat, inveniens, ait ancillis suis: Modo sine potu vini commedetis. Sic e contrario, quando vinum esse noverat³⁾ de vineis mariti sui et de cibo timuit, non potum, sed cibum illis prohibuit. Quando vero utrumque intellexit esse licitum, manibus plaudens cum hylaritate dicebat: Bene nobis, modo secure commedemus atque bibemus. Tempore quodam evenit, ut maritum sequens ad magnam dietam non inveniret cibos, quibus sana conscientia uti auderent, nisi tantum panem grossum nigrum et durum, quem in aqua simpliciter sed calefacta mollificans commedebat. Hoc enim prandio illa die cum suis contenta est, quia die sabbati

1) Fehlt im Ms.

2) Ms: pedisque.

3) Ms: noverant.

116 (814). ieiunabant. Et sic male refecti equitabant eodem die octo miliaria Theutonica, que large faciunt quadraginta Italica. Propter huiusmodi singularitates tam ipsa¹⁾, quam maritus, qui permisit, oblocuciones a suis in facie sustinebant cum patientia multa, scientes scriptum: „Beati, qui persecucionem paciuntur propter iusticiam, quoniam ipsorum est regnum celorum“ (Matth. 5. 10). Ipsa vero, licet abstineret ab illicite acquisitis, omnibus tamen modis, quibus poterat, vim passis satisfieri procurabat.

Noctibus frequenter beata Elyzabeth ad oracionem surgere solebat, marito sepe petente, ne se affligeret. Qui eciam, quandoque manum de stratu surgentis apprehendens, amicabiliter rogavit eam ad lectum redire, de incommodo uxoris sollicitus. Sciens famula dei scriptum in psalmo: media nocte surgebam ad confitendum tibi super iudicia iustificacionis²⁾ tue (Psalm 118, 62), item in alio loco: consurge in nocte in principio vigiliarum tuarum et effunde sicut aquam cor tuum ante conspectum domini dei tui (Thren. 2, 19), ut secrecius orare et gracia lacrimarum liberius uti posset, pedisequas suas monuit, ut eam cum marito dormientem noctibus ad orandum exitarent. Requiritibus illis modum exitandi, — dominum suum gravare formidantes, — respondit simplicitate columbina: Tali modo exitate me. Nocte quadam, cum predicta Ysendrudis dominam modo (S. 14) sibi tradito exitare vellet, ipsum lantgravium per errorem exitavit. Qui statim uxoris consilium intelligens patienter iniuriam suam sustinuit. Que eciam propter oracionis prolixitatem sompno invalescente super tapete iacens obdormivit. De qua re cum ab ancillis suis argueretur dicentibus illis, honestius esset vobis dormire in lecto cum marito vestro, quam sine illo in humo, re-

117 (815). spondit illa beata: Non semper orare valeo ob carnis infirmitatem, sed in ipso amplius affligor, quod a predilecto marito avellor vim mihi inferens. Que sepe surgens de lecto mariti in secreciorem locum sedens manibus ancillarum fortiter et sine misericordia verberari se fecit sicque ad lectum rediit. Et hoc frequenter eam fecisse constat, ex quo obedienciam fecerat magistro Cunrado. Attamen ante illud tempus in quadragesima et in sextis feriis quandoque eam fecisse certum est. Absente vero marito in vigiliis, in verberibus et castigacionibus multis noctes deducebat. Ecce in tali martyrio sancta Elyzabeth passionibus Christi conformare se studuit, cum tria sint genera martirii, sicut scribit beatus Gregorius, videlicet in sanguinis effusione, in assidua carnis maceracione et in proximorum compassione, nullius horum expers existit Elyzabeth. Sicut dictum

1) Ms : ipsa fecit.

2) Ms : iustificaciones.

est, usque ad sanguinem virgis acutissimis se verberavit¹⁾, vigiliis, ieiuniis, oracionibus et multis aliis incommodis corpus suum cotidie mortificavit ita, ut dicere posset cum propheta: Quoniam propter te mortificamur, tota die estimati sumus sicut oves occisionis (Psalm. 43, 22). Quam pleno corde proximis egentibus infirmantibus sive aliam quameunque necessitatem patientibus compassa sit et in eorum miseriis passa, satis declarant exempla precedencia, sed et subsequencia in hoc eius martirium non tacebunt, cum tempore suo fuerint recitata.

Matronis secularibus ad se venientibus quodammodo predicare studuit, de deo et celestibus rebusque spiritualibus cum illis conferens et frequenter aliquas ex eis ad humilitatis et religionis cultum (S. 15) inducens. Omnium enim precum instancia monuit illas de aliquo saltim abstinere, que ad seculi vanitatem tendunt, ut de choreis et manicis strictis atque consuendis aut de zonis sericis pro ornatu crinibus intricandis et de aliis huiusmodi vanitatibus vitandis (exemplo principis apostolorum, qui in canonica sua feminas admonens dicit: Similiter et mulieres subdite sint viris suis, ut²⁾, si qui non credunt verbo, per mulierum³⁾ conversacionem sine verbo lucrifiant, considerantes in timore sanctam conversacionem vestram. Quarum sit cultus non exterius capillatura aut circumdacio auri, indumenti vestimentorumque cultus (1 Petr. 3, 1—3). Cum certum sit tria esse genera hominum, quibus aureola debetur, hoc est martyres, virgines et prelatos, nullius horum expers esse voluit. Martyribus aureola debetur propter sanguinis sui pro Christo effusionem, virginibus voto vel desiderio propter carnis integritatem, prelatos propter predicacionem; omnes hos imitari studuit, martyres, ut dictum est, assidua afflictione, virgines voto continencie, predicatores, ut supra dictum est, non solum exemplo sancte conversacionis, immo eciam verbo bone exhortacionis. Non enim omnes virgines carne habebunt aureolam, veluti ille, que nubere desiderant et in illa voluntate decedunt. Sic a simili secundum testimonium beate Lucie virginis et martyris, si aliqua votum et propositum habens virginitatis vim passa corrumperetur⁴⁾ et sic deinceps caste vivendo de eadem corruptione finaliter doleret, spero, quod de premio virginitatis nichil perderet. Sicut beata

1) Ms: verbavit.

2) Ms: et.

3) Ms: mulierem.

4) Ms: corrumperetur.

Elyzabeth amatrix castitatis, adhuc marito vivente, si ipsum super-
 viveret, in manus magistri Cunradi continenciam deo promisit,
 117 (815). itaque quosdam matronarum post [mortem]¹⁾ maritorum suorum ad
 continencie votum induxit. Tantum in illa pollebat devocionis gracia,
 ut in missa sepius sub quorundam ewangeliorum lectione manicas
 proprias et monilia solveret, anulos et quodlibet aliud ornamentum de-
 poneret. Velamen eciam capitis decenter et ornate compositum hora
 ewangelii et canonis depressit et distraxit maxime in elevacione hostie.
 Fecit et aliud magne humi (S. 16) litatis indicium dignum me-
 moria.

Habebat hanc consuetudinem beata Elyzabeth ut, quociens pe-
 perisset puerum, completis diebus purgacionis sue contra gentis con-
 suetudinem laneis induta et pedibus nudis tam humiliter quam fami-
 liariter veniens ad ecclesiam et propriis ulnis exemplo beate virginis
 Marie infantem suum gestans cum candela et agno super altare illum
 118 (816). obtulit. Que statim ad domum suam rediens, eandem²⁾ tunicam et
 pallium alicui mulieri paupercule tradere consuevit. Attendant hoc
 matrone, que multum pompaticè in vestibus preciosis huiusmodi
 processiones faciunt, humilitatem dei genitricis non imitantes,
 quam Elyzabeth beatissima et divitis regis filia secuta est. Si-
 milem humilitatem in rogacionibus servare studuit, in laneis et pedibus
 nudis processionem sequens et in predicacionum stacionibus semper
 inter mulieres pauperrimas se locans. Adhuc enim vivente marito ipsa
 cum ancillis suis lanam filabat, telam ex eo fieri faciens ad vestimenta
 fratrum minorum et reliquorum pauperum necnon et cathecuminorum
 egencium, quorum vestes propriis manibus ipsa consuebat. Quos eciam
 ipsa baptizari fecit et de sacro fonte suscepit, ut occasione conmaterni-
 tatis eis liberius benefacere posset. Que eciam ad mortuorum pau-
 perum sepulturas vestes suis manibus faciebat, corpora illorum tractans
 et tangens atque sepeliens. Quorum exequiis velum lineum candidum
 et magnum deputavit, in partes illud concidens. Quendam eciam in-
 firmum pauperem visitans, cum querelam illius super quibusdam debitis
 audisset, et debita solvit et misericordiam impendit. Non enim susti-
 nebat divitum mortuorum corpora linteaminibus vel camisiis novis in-
 volvi, sed veteribus, iubens pannos illos meliores dari pauperibus.
 Paupercularum pariencium frequens visitatrix³⁾ et consolatrix fuit et
 quando mariti talium sive aliarum infirmarum aliquid ab ea petebant,
 ipsa eorum hospicia requirens, quantumlibet via lutosa esset et aspera,
 personaliter illas visitare voluit, sperans in earum aspectu gratiam com-
 passionis in se augeri. Quarum viles camerulas intrans (S. 17) et sordes
 earum non abhorrens, attulit eis necessaria, consolans illas, tripliciter
 ex hoc sperans remuneracionem, unam ex labore, alteram ex com-

1) Fehlt im Ms.

2) Ms: eandam.

3) Ms: vivificatrix.

passione, terciam ex elemosinarum largicione. Ait namque psalmista: Beatus qui intelligit super egenum et pauperem, in die mala liberabit eum dominus (Psalm. 40, 1). Quam beatitudinem sepe promeruit, quia super egenos et pauperes intellexit. Quadam die, cum cuiusdam pauperis appetitui satisfacere vellet, in loco secreto vaccam mulgere temptavit, sed illa indecenter se habens non sustinebat.

Cum humilitate beata Elyzabeth magnam pacienciam perfectamque semper servare studuit obedientiam. Nam marito adhuc vivente adeo obediens exstitit magistro Cunrado, quod, cum ad predicationem tempore quodam eam vocaret et illa propter supervenientem marchionissam Misensem venire non posset, scandalum timens, magister Cunradus offensus per nuncium mandavit ei, quod propter¹⁾ hanc inobedientiam deinceps nollet curam eius gerere. Unde illa sicut femina sancta et timorata, ne merito obediencie, quam eidem Cunrado promiserat, privaretur, sequenti die veniens, humiliter supplicavit ei, ut offensam relaxaret. Quo nolente ipsa cum ancillis suis ad pedes eius corruit. Quibus ille satisfactionem imposuit et usque ad^{119 (817)} camisiam expoliatas duriter satis verberavit. Erat idem Cunradus, sicut omnes novimus, homo rigidus et austerus, unde a multis timebatur, maxime propter auctoritatem a summo apostolico sibi concessam, quam exercere non neglexit.

Tempore famis et caristie lantgravio ad curiam Friderici imperatoris, quam in civitate Cremonensi²⁾ celebravit, profecto, ne maledictionem incurreret propheticam, que dicit: maledictus, qui abscondit frumenta in populis (Prov. 11, 26), ex intimo cordis affectu esurientibus compassa omnem annonam de suis granariis et horreis collectam non abscondit, nec quidem emere volentibus vendidit, sed elemosinas pauperum expendit, plurimis diebus tantum singulis tribuens, quantum ad eorum sustentacionem necessarie sufficere poterat. Ioseph, cum potestatem haberet super universa horrea Pharaonis, Egip(S. 18)ciis annonam vendendo, omnes Egipti divicias in thesauros regiois congregavit, beata vero Elyzabeth propter Christum omnia gratis donavit. Manebat tunc temporis in quodam altissimo castro, sub quo erat domus magna et ampla, in qua plurimos reponebat infirmos, qui communem elemosinam expectare et locum distributionis adire non poterant. Quos non obstante ascensus atque descensus difficultate singulis diebus pluries visitabat. Quorum etiam pusillanimitatem consolabatur, de paciencia et salute anime cum eis conferens et desiderio eorum in omnibus satisfaciens. Que etiam corporis sui orna-

1) Ms: et propter quod.

2) Ms: Onensium (!).

119(817). menta in alimoniam illorum vendidit. Quod, licet tam tenere complexionis nobilis illa femina foret, ut nullam aeris corruptionem sustinere posset, infirmorum tamen tempore estivo fetorem et corruptionem, qui tunc periculosior esse solet, ancillis super hoc murmurantibus ipsa dei gratia adiuvente sine omni horrore et nature sue lesione sustinebat, ut ait apostolus: *paciens est, benigna est, omnia sufferens* (1 Cor. 13, 4, 7)¹⁾. Et quia plena caritate fuit, hylariter manibus suis pauperes et infirmos tractavit, velamine capitis sui vultus eorum, salivam eciam, sputum, sordes oris et narium eorundem, ac si essent²⁾ aromata, dulciter ac leniter detersit. Nec mirum; Christus in illis aspexit et fovit. Preter hos pauperes et infirmos habebat in eadem domo Christi margaritas, videlicet puerulos pauperes ad instar gemmarum castitate mentis et corporis nitentes, quibus in necessariis vite materno providit affectu. Circa quos tam benigne et tam caritative se gessit, ac si omnes in carne genuisset. Quam versa vice idem pueri ut matrem diligebant et matrem appellabant, advenienti occurrebant et, quemadmodum pulli congregantur sub³⁾ alis galline, ita sub alis maternitatis eius parvuli illi pauperes requiescentes fovebantur. Si quos tamen inter eosdem puerulos magis noverat despectos, capite scabiosos, debiles, sordidos et ceteris deformiores, specialius fovere studuit, capita eorum visu horrenda manibus suis attractans et in sinum suum illa reclinans. *Sinite, inquit, parvulos ad me venire, talium est enim regnum celorum* (Matth. 19, 14, Marc. 10, 14). Et cum fons pietatis (S. 19) in corde sancte huius scaturiens stare non posset,

120(818). quin efflueret, eisdem puerulis in solacium olliculas, anulos vitreos et alia huiusmodi clenodia tali etati congruencia emit et detulit, in quibus pius dominus pietatem suam ostendit. Nam, cum beata Elyzabeth vasa illa fictilia et vitrea in pallio suo deferret, equitans de civitate supra castrum, casu de pallio excussa de rupe altissima super lapides acutissimos ceciderunt. Que cum recolligerentur, non sine admiratione eorum, qui aderant, universa reperta sunt integra et puerulis ad deductionem temporis distributa. Cum omnipotens deus magnus sit in magnis, gloriosius tamen mirabilia operatur in minimis, ut in presenti loco et in eo, quod subiungitur, declarabitur.

Famula Christi Elyzabeth in elemosinis faciendis eciam, ut dictum est, discrecionem servavit sic, ut preter illos infirmos, qui communem accipiebant elemosinam, pauperiores ac debiliores eligeret, quibus beneficia pociora impenderet. Nam ante castrum suum illos locans, mense sue reliquias propria manu illis distribuit, plura sibi suisque ancillis subtrahens, ut eosdem pauperes copiosius reficere posset. Quibus cum die quadam post elemosinam distributam in quodam vase reliquias cer-

1) Charitas patiens est, benigna est etc.

2) Ms: esset.

3) M: sibi.

visie modice quantitatis divideret omnibusque dedisset, cervisia in cantaro non est diminuta, ut tantum in illo videretur remansisse, quantum in eo prius fuerat. Hoc donum tuum Christe, qui ex paucis pauperibus multa milia hominum in deserto sociasti! Cumque beata illa multitudinem pauperum pavisset usque ad novas fruges, omnibus, qui laborare poterant, camisias et calcios dabat¹⁾, ne pedes in culmis offenderent. Quibus etiam dedit falces, ut meterent et de laboribus suis pascerentur. Debilibus et laborare non valentibus dedit vestitunculas, quas in foro emi fecerat. Nam propriis manibus omnia hec distribuit. Habebat et illam consuetudinem, ut, quando pauperes licenciavit, non sine aliquo munusculo illos abire sineret, singulis aliqua tribuens. Et cum non haberet pecuniam, pauperibus mulieribus pepala (S. 20) et alia clenodia serica dedit dicens, nolo vos hiis ad voluntatem uti, sed ad subsidium necessitatum vestrarum illa vendite, utilitati pauperum prospiciens. Inter has feminas uni dedit calcios, camisiam et sorcutum. Que ex eodem munere tantum gaudii concepit, ut ad terram cadens mortua putaretur, clamante illa et dicente, quod simile gaudium nunquam fuit in mundo. Aiunt medici, quod ex immoderato gaudio vel merore non nunquam moriatur homo eo, quod ex nimio gaudio cor solvatur et ex nimio merore²⁾ constringatur. Utrumque factum intelleximus. Intelligens mulieris periculum beata Elyzabeth, vestes se illi dedisse doluit. Que adhuc in maiori gloria sua posita mendicitatem plurimum affectabat, de paupertate frequenter cum illis tractans et conferens. Noverat enim salvatorem dixisse: Beati pauperes spiritu, quoniam ipsorum est regnum celorum (Matth. 5, 3). Et die quadam pedissequis suis presentibus vili pallio in palacio se vestiens et vilissimo panno caput operiens, cum multa vocis [et]³⁾ cordis alacritate dicebat: Sic incedam, quando mendicabo et pro Christo miserias sustinebo. In cena vero domini semper sollempne mandatum fecit, pauperum pedes lavans et singulis argenteos largiens. In quadam cena domini plurimos leprosos hospicio collegit, pedes eorum et manus lavans, et ipsa loca magis ulcerosa et horrenda deosculabatur. 121 (319) Deinde pedibus eorum se provolvens munuscula illis tribuit. Ubi-
cunque enim leprosos reperit, iuxta eos sedit, miseros consolans et ad pacientiam exhortans. Sciens enim in vestibus pretensis⁴⁾ et superfluis non deesse peccatum et divitem, qui induebatur purpura et bysso, sepultum in inferno, ab illis prorsus abstinuit, non in vestibus pompaticis⁵⁾, sed in operibus caritatis in maxima hilaritate vultus et animi se exercens et ad anteriora se semper extendens. Contulerat illi dominus, qui fons est pietatis,

1) Ms: dans.

2) Ms: in eorore.

4) Ms: preconsis.

3) Fehlt im Ms.

5) Ms: pomptaticis.

121 (819). maximam gratiam lacrimarum, dans illi irriguum superius et inferius. Qua gratia valde discrete et sine vultus deformitate, ne de ypocrisi notari posset sive aliis lacrimando aliquid verecundie incuteret, utebatur. Universa hec et alia multa bona, que ad presens (S. 21) predicta Ysendrudis non meminit, vivente adhuc marito suo beata Elyzabeth, cum quo valde laudabiliter usque ad mortem vixit, se de illa vidisse astruxit¹⁾. Nam in hac vita mutua caritate se diligebant et se invicem ad dei laudes et servicium confortabant. Lantgravius vero, maritus eius, cum circa temporalia necessitate suorum principatuum intendere cogere, semper tamen dei timorem ante mentis oculos habuit, sicut in eius actibus apparuit. Nam pro Christi nomine cruce signatus cum magnis sumptibus ad subsidium terre sancte transfretavit, qui in eodem itinere mortuus, ut speratur, regna celestia promeruit, superne Ierusalem civis²⁾ effectus. Hic cum proficisceretur ad liberationem Ierusalem terrestris, beate Elyzabeth uxori sue ad omnia exercenda, que ad honorem dei spectant in rebus suis, liberam tribuit facultatem, utilem anime sue illam relinquens heredem. In hiis omnibus, que dicta sunt, predicta Guda Ysendrudi iurata concordat, quia tunc simul erant in famulatu sancte Elyzabeth.

Post mortem Ludewici lantgravii suggestione sathane, qui dominum commovit adversum iustum Iob, ut affligeret eum, frustra quosdam vasallos mariti sui adversus eius derelictam, beatam scilicet Elyzabeth, sine causa commovit in tantum, ut eam miserabiliter satis de castro et omnibus possessionibus dotalicii sui eiecerunt. Sed et ipsa beata femina in igne tante tribulacionis et tam vehementissime persecucionis per vicium impaciencie non est consumpta, sed probata ita, ut dicere posset cum psalmista: Igne me examinasti et non est inventa in me iniquitas (Psalm. 16, 31). Audite, quid beata illa egerit³⁾: Intrans civitatem sub castro sitam intravit in pauperem domum, in curiam cuiusdam tabernarii, in qua erant vasa et suppellex cauponis et in qua iacuerant porci illius, in qua illa nocte fuit cum multa iocunditate nobilis illa filia regis. In matutinis vero surgens, post mediam noctem ibat ad fratres minores in eodem opido manentes, petens ab eis, quatinus „te deum laudamus“ decantarent, gratias agens deo pro sua tribulacione. Sequenti vero die (S. 22), cum nullus divitum timore persecutorum eius auderet eam hospicio colligere, ipsa cum ancillis suis intravit ecclesiam, in qua tamquam advena et despecta diu sedit. Allati sunt parvuli eius de castro, ad quos eiusdem oppidi dominium spectabat, in maxima frigoris asperitate, nesciente illa beata, quo diverteret, aut ubi capita parvulorum suorum declinaret. Nam fratres mariti sui adhuc in iuniori

1) Ms: astruit.

2) Ms: cives.

3) Ms: egeret.

etate constituti hominum suorum et ministerialium consilio regebantur. Tandem necessitate compulsa beata Elyzabeth intravit ¹²² (820). in domum sacerdotis, ubi misere satis cum suis passa est pignore exposito. Postea, ut amplius affligeretur, iussa fuit intrare domum cuiusdam emuli sui, ubi in tanto arto loco compulsa est se cum suis recipere, cum tamen in eadem domo magne et ample satis essent structure, unde, quia hospes et hospita multum gravaverant, eam, exiens inde parietibus, qui eam a frigore et pluvia servaverant, valedicens ait: libenter regraciarer hominibus, sed nescio unde. Quae nullum habere valens hospicium in priorem sordidam domum, in qua porci iacuerant, regressa est. Ab omnibus siquidem hominibus mariti sui persecucionem duram satis sine causa sustinebat¹⁾. Quae cum omnibus bonis privata parvulos suos sustentare nequiret, inopia cogente, ad diversa loca et remota illos misit, ut illic alerentur, et id minimum, quod habuit ori suo subtractum, pauperibus impendit. Vides, cum quanta paciencia et hylaritate sancta haec tribulaciones et persecuciones a suis hominibus illatas et inde graviores sustinuerit. Puto, quod non ignoraverit virtutem paciencie in tribulacionibus. Sicut ex divinis probatur scripturis, tribulacio cum paciencia iustum letificat, probat, purgat et glorificat. Quod letificet, dicit ecclesiasticus: Usque in tempus sustinebit paciens et postea reddicio iocunditatis²⁾ (Eccli. 1, 29). Quod beata Elyzabeth non ignorans, spe glorie, qua nunc in multa iocunditate fruitur, tribulaciones sibi illatas cum multa, ut superius dictum est, cordis leticia sustinuit. Quod tribulacio iustos probet, idem ecclesiasticus testatur dicens: In igne probatur aurum et argentum, homines vero receptibiles, id est (S. 23) dignos recipi, in camino humiliacionis (Eccli. 2, 5), et angelus ad Tobiam: Quia acceptus eras deo, necesse fuit, ut temptacio probaret te (Tobiae 12, 13). Quantum beate Elyzabeth paciencia per iniquos homines sit probata, superius dictum est. Quod ignis tribulacionis iustos purget, docet Augustinus, ita dicens: Quod fornax auro, quod flagellum grano et quod lima ferro, hoc facit tribulacio iusto. Sicut idem dicit: Fornax tribulacionis ligna viciorum incinerat et aurum virtutum purgat. Quidquid in beata Elyzabeth cremabile fuit, ignis tribulacionis consumpsit, ut aurum meritorum eius atque virtutum amplius nitesceret. Quod tribulacio iustum glorificet, habes in psalmo, ubi dominus de iusto loquitur: Cum ipso sum in tribulacione, eripiam eum et glorificabo eum (Psalm. 90, 15). Sicut dicit apostolus, eternum pondus glorie

1) Ms: sustinebant.

2) Ms: iocunditatis.

operatur in nobis (2 Cor. 4, 17). Quanta in celestibus glorificata sit deo dilecta Elyzabeth propter momentaneas tribulaciones, quas in terris pertulit, gloria miraculorum eius satis declarat et hec de hiis satis.

122 (820). Vetula quedam infirma, frequenter a beata Elyzabeth elemosinam accipiens et¹⁾ species sue egritudini convenientes, occurrit eunti ad ecclesiam in stricto vico, ubi lapides positi erant propter transsitum luti profundi. Vetula vero venienti cedere volens, trusit eam in idem lutum, ita quod cum omnibus vestibus suis cadens tota macularetur. Quam iniuriam famula dei pacienter sustinens et ridens, ocius de luto surrexit et vestes pollutas cum gaudio lavit. In quo facto magna eius commendatur humilitas.

Die quadam in quadragesima flexis genibus eo, quod debilis esset, acclinata parieti diutissime oculos suos defixos habebat ad altare. Postea, cum ad humile²⁾ hospicium suum rediens cibum sumpsisset, ob corporis debilitatem sudare cepit et appodians³⁾ se parieti in sinu predictae Ysendrudis se recepit. Omnibus itaque preter dictas ancillas⁴⁾ expulsis oculos defixos habebat versus fenestram apertos. Et tandem cepit dulciter ridere, in magna vultus sui hylaritate, ex ipso risu se aliquid magni atque iocundi vere videre indicans (S. 24). Deinde post horam satis longam lacrimas emisit infinitas. Et postmodum aperiens oculos, iterum ridere cepit, ut prius, in ea iacens contemplacione usque post completorium, quandoque clausis oculis flens, et hoc breviter, quandoque ridens apertis oculis, sed multo plus immorans iocunditati. Tandem cum sic diucius iacuisset, nunc ridendo, nunc flendo, subito

123 (821). prorupit in hec verba: Ita domine si tu vis esse mecum et ego tecum, nunquam volo a te separari. Dicta vero Ysendrudis nobilis femina plus ceteris pedissequis eius illi familiaris cum multa instancia supplicavit ei petens sibi revelari, cum quo esset locuta. Beata vero Elyzabeth difficilem petenti se reddens, tandem precibus eius victa respondit: Vidi celum apertum et illum dulcem Iesum dominum meum inclinantem⁵⁾ se ad me, consolantem me de variis augustiis et tribulacionibus, que circumdederunt me. Quo viso ridere cepi et ipso recedente flere, de presencia eius iocunda et de ausencia tristis. Qui misertus mei vultum suum gloriosum iterum ad me convertit dicens: Si tu vis esse mecum, ego ero tecum. Cui ego cum multa cordis hylaritate respondi, sicut prius. Ysendrudis vero sollicitabat eam de revelanda sibi visione in ecclesia, dum offerretur hostia salutaris, prout est memoratum. Cui beata Elyzabeth respondit: Que ibi vidi, non expedit nunc revelari, sed scias me in maximo cordis mei gaudio fuisse et miranda dei secreta conspexisse. Ex quo probatur eam divinis revelacionibus

1) Ms; nec et.

2) Ms: humilem.

3) Ms: oppodians.

4) Ms: ancillis.

5) Ms: inclinatem.

expertem non fuisse, sed assuefactam et Marie officium gessisse in celestium contemplacione, Marthe vero in exteriorum actione.

Abbatissa de Kitzingen Erbpolensis¹⁾ dyocesis, matertera beate Elizabeth, miseris eius et inopie compaciens, duxit illam ad avunculum ipsius episcopum Bavenbergensem, qui satis honeste tenuit eam volens eam tradere nuptui, sicut ante innotuerat²⁾ ei. Cum autem ancille memorate, que cum ea continenciam voverant, vim episcopi¹²⁴⁽⁸²²⁾. timerent et hoc cum dolore et lacrimis querelarentur, ipsa beata Elizabeth, consolans eas, frequencius dixit: Confidite sorores, tam firma est (S. 25) fiducia mea in domino, qui novit votum meum de servanda continencia, eciam diebus mariti mei emissum, ex puro et integro corde processisse, ut de ipsius misericordia confidens scis esse impossibile, quin conservet meam castitatem contra omne humanum consilium ac violenciam. Non enim condicionaliter post mortem viri mei in manus magistri Cunradi [vovi integerrimam continenciam]³⁾. Et hoc fixum teneatis, si avunculus⁴⁾ meus dominus episcopus me invitam alicui matrimonio coniunxerit, corde et ore contradicam. Quod si aliam viam evadendi non haberem, in secreto proprium mihi nasum preciderem et sic nullus ducere me curaret tam deformiter mutilatam.

Die quadam, cum castitatis amatrix duceretur ad quoddam opidum, castrum scilicet Budenstein, ibi servanda, donec dispensaretur, sicut intellexit, et cum lacrimis castitatem suam deo committeret, ecce domino consolatore afflictorum ordinante subito nuncios episcopi antedicti venit precipiens illam Bavenberg reduci in occursum ossium mariti sui Ludewici lantgravii, que de partibus transmarinis referebantur. Quibus sollempniter ab episcopo cum processione receptis, ipsa lacrimans dixit: Domine gracias ago tibi, quia in ossibus mariti mei multum desideratis⁵⁾ misericorditer es me consolatus. Tu scis quod⁶⁾, quantumlibet eum dilexerim, tamen ipsum dilectissimum tibi a se ipso et a me in subsidium terre sancte oblatum non invidéo. Cuius si liceret uti consorcio, omnibus mundi deliciis illum anteferrem semper secum mendicatora, sed contra voluntatem tuam te teste nollem vitam eius uno capillo redimere. Nunc ipsius animam et me ipsam tue gratie recommendo, de nobis fiat tua voluntas. Vera dilectio hec, ubi proximis sic diligitur, ut divine dilectioni non preferatur! Postea cum vasallis mariti sui ossa deferentibus sepelienda in claustro monachorum Renerisburne rediit¹²⁵⁽⁸²³⁾. in Turingiam illis promittentibus, quod ordinarent de dote eius recuperanda. Alioquin episcopus illis nobilibus committere volebat, nisi caverent de commodo eius ordinando. Post sepulturam vero viri commodo⁷⁾ eius ab omnibus neglecto in priori mendicitate stetit et inopia, donec ad mandatum magistri Cunradi (S. 26) Marburg se transtulit, ubi ad similitudinem turturis mundi huius gaudiis atque deliciis

1) Ms: Erbpolenses.

2) Ms: innotuerant.

3) Fehlt im Ms.

4) Ms: avunculus.

5) Ms: desiderans.

6) Ms: quia.

7) Ms: commode.

- 125 (823). despectis induit griseum habitum, vilem satis et despectum. Ubi fere duo milia marcarum, que pro sua dote accepit, pauperibus erogavit diversis temporibus, ita quod uno die quingentas marcas pauperibus infinitis congregatis distribuit. Insuper que residua fuerant ornamenta, que domo patris sui regis Ungarie attulerat, et omnia, que habuit, egentibus seculo abrenunciatis erogavit. Fundavit etiam hospitale ad susceptionem peregrinorum pauperumque extra muros oppidi Marburg in vallis planicie, nam ipsum oppidum in monte situm est. Huius hospitalis provisor magister Cunradus erat, in eo manens atque ex eo ad predicandum exiens usque ad tempus occisionis sue. In hoc hospitali beata Elyzabeth secundum¹⁾ interpretationem sui nominis Christum in suis membris saturavit, ut Martha, et verbo divine predicacionis saturata est, ut Maria. Elyzabeth, ut superius dictum est, dei mei saturitas interpretatur. Que beata ob iam dicte pecunie, ut eis videbatur, indiscretam erogacionem et vilissimi habitus susceptionem a magnatibus et hominibus terre blasphemias, contumelias et magnum contemptum sustinebat, ita quod sui eam neque videre neque alloqui curabant, stultam et insanam illam reputantes. Cumque huiusmodi conviciis a proposito suo revocari non posset, immo de illatis contumeliis amplius gauderet, voces illorum, qui Syrenarum cantus abhorrebat, inproperabant ei, quod nimis cito oblita esset
- 126 (824). mortis viri sui et quod gauderet, unde dolendum esset. Sed illa, huiusmodi verba surda aure percipiens, verba magistri Cunradi institutoris sui, qui ei contemptum rerum terrenarum persuasit, cum effectu attendit, ita ut deo supplicaret, quatinus contemptum temporalium cordi eius suggereret, deinde ut liberorum suorum dilectionem carnalem ei tolleret, et ut contumelias sibi illatas contempneret. Que, se in hiis tribus exauditam senciens, dixit pedissequis suis: Dominus exaudivit oraciones meas et ecce omnes mundanas possessiones, quas aliquando dilexi, nunc ut stercora reputo, pueros meos, quos dominus dedit mihi, ipso teste tamquam extraneos reputo, in damp(S. 27)nis, in detractionibus et mei contemptu²⁾ delector et gaudeo. Nichil pure diligo, nisi deum, qui dedit omnia.

Magister Cunradus, cui obedientiam fecerat, in multis beate Elyzabeth probavit constanciam, frangens in omnibus illius voluntatem, ut ex hoc ipsi obedienti amplius meritum accresceret. Propter quod, ut plus eam affligeret, contraria cordi eius precepit et singulos, quos in familia sua magis dilectos habebat, ab ea repulit. Nam ipsam Ysendrudim, de qua superius dictum est, quam ut animam suam diligebat, famulatui eius subtraxit, quam non sine multo cordis

1) Ms: secundam.

2) Ms: contemptum.

sui gravamine et infinitis lacrimis dimisit. Novissime Gudam eius coetaneam, que ei ab infancia commorata¹⁾ erat, quibus erat cor unum et anima una in domino, ab ea repulit, in hoc animum eius plurimum contristans. Quod magister Cunradus quodam bono zelo et hac intencione fecisse dicitur, quia timebat, ne forte cum illa de anteaacta gloria seculi tractarent et per hoc a statu perfectionis mentem eius¹²⁷ (825). averterent. Omne enim humanum solacium in eisdem religiosis feminis beate illi subtrahebat, dicens deo esse adherendum, non homini. Sciens mulier illa fortis, quia manum suam miserat ad forciam (Prov. 31, 19), Christum, qui est fortitudo dei, dixisse, non veni facere voluntatem meam, sed voluntatem eius, qui misit me (Ioan. 4, 34), patris, sine murmure cordis et contradictione responsionis universa hec sustinuit. Que adeo obediens in hiis diversis preceptis magistro Cunrado exstitit, ut eisdem feminis religiosis ad ipsam aliquando venientibus nihil omnino nec ad victum quidem pertinencia dare neque cum illis sine licencia loqui auderet. Preterea multas alias adversitates et sui contemptum et verbera plurima, que ei sepe dictus Cünradus, ne a suo proposito laberetur²⁾, intulit, cum maxima paciencia et gaudio dei famula sustinuit. In hiis omnibus sepe dicte religiose femine Ysendrudis³⁾ videlicet [et]⁴⁾ Guda per omnia concordant, iuramento vera videlicet esse affirmantes, singillatim examine, et unde hoc scirent requisite, responderunt, quod oculis suis ea vidissent, multis annis beate Elyzabeth commorate.

(S. 28) Cum beata Elyzabeth post mortem suam multis et magnis coruscaret miraculis, bone indolis adolescens Cunradus lantgravius Ludewici germanus, oracionibus haut dubium sancte Elyzabeth adiutus, mundi huius honores, divicias et gloriam contempnens ad ordinem domus Theutonice se convertit. Magister Cunradus eundem adolescentem honestis moribus informaverat et mundi contemptum persuaserat. Ut autem de bono efficeretur melior, dei gratia adiutus [et]⁵⁾ inspiratus perfectionis viam eligens non sine ammiracione multorum miliciam huius mundi cum principatu despexit et Christi milicie se mancipavit. Huius gracia et auxilio dominus papa Gregorius necnon et serenissimus imperator Romanorum secundus Fridericus hospitale sancte Elyzabeth, in quo sacratissimum corpus eius requiescit, cum omnibus suis possessionibus et attinenciis hospitali domus Theutonicorum contradiderunt. Cumque eiusdem domus religiosi fratres pro canonizacione beate Elyzabeth apud

1) Ms: commemorata.

2) Ms: laboretur.

3) Ms: Ysendridis.

4) Fehlt im Ms.

5) Fehlt im Ms.

dominum apostolicum laborarent, et ille de veritate miraculorum plenius certificari vellet, precepit, ut tam testes vite beate Elyzabeth, quam testes miraculorum eius diligenter examinarentur et iurati, que dicenda erant, dicerent. Quod et factum est. Huic generali iuramento tertia et quarta interpretacio nominis sancte Elyzabeth congruere videntur. Non solum dei mei septima, sive dei mei saturitas, sed etiam deus meus cognovit vel dei mei iuramentum interpretatur, veritatem, quam deus sive in conversacione, sive in miraculis famule sue cognovit, ut homines eciam cognoscere idem credere possent, necessitas exigebat, ut testimonia iuramento firmarentur. Hiis occasione iuramenti insertis ad omnia revertamur.

- 127 (825). Elyzabeth ancilla quondam beate Elyzabeth lantgravie Turingie interrogata de vita et conversacione eiusdem beate Elyzabeth iurata dixit, quod post assumptum habitum diu fuit cum ea et quod plurima bona opera misericordie scilicet et humilitatis viderit in illa. Que ad hospiciam suam, in quo manebat iuxta oppidum Marburg, vocavit pauperiores, debiliores et infirmiores magisque devotos, quibus in propria persona minis(S. 29)trabat. Cibos cum ancillis Deo devotis in habitu
- 128 (826). griseo preparabat et pauperibus in hospicio eius manentibus ministrabat, balneis illos fovens et vestibis tegens. Quedam eciam puerulum monoculum scabiosum totum, quem in hospitali suo tenebat, inter cetera multa humanitatis officia, que eidem exhibuit, eciam ad requisita nature sepius propriis manibus deportavit.

Yrmingardis religiosa habitu griseo induta ipsa quondam¹⁾ ancilla beate Elyzabeth de vita ipsius requisita iurata respondit: Domina mea beata Elyzabeth semper habere consuevit pauperes in hospicio suo apud oppidum Marburg, postquam induerat habitum griseum, quibus ministrabat per se, eciam extra hospiciam propriam multis precium dans, ut pauperes procurarent. Occulte eciam annulos aureos et pepla serica et alia sua cleinodia vendere studuit, ut illorum precio pauperes reficerentur. Recitavit et alia quedam magne, nimie misericordie opera ab Elyzabeth superius dicta, que replicare superfluum non est, ut in ore duorum aut trium testium stet omne verbum. Dixit enim, [quod]²⁾ quendam puerulum scabiosum monoculum uno die sex vicibus ad requisita nature deportabat. Pannos eciam ipsius pueri defedatos ipsa lavabat et iocundissime eidem blandiendo more materno loquebatur. Inter huiusmodi opera loqui solebat: Quam bene nobis est, quod Dominum nostrum sic balneis fovemus et tegimus. Cui ancilla respondit: Nobis quidem bene est cum huiusmodi, sed nescio si aliis sic sit.

1) Ms: quandoque.

2) Fehlt im Ms.

Leptosam quandam fetidissimam ulceribus et sanie plenam in hospitali procuravit, quam vix aliquis ob horrorem eciam ex remoto aspiciere potuit. Quam lavare, vestimentis tegere et medicamentis sine horrore fovere consuevit et se coram illa prosternens corrigias calciamentorum eius solvit et ipsos calcios extrahere voluit, sed illa non permisit. Cuius ungues tam in pedibus quam in manibus precidens manu sua faciem eius ulcerosam tangens detersit. Que ad tempus ¹²⁹ (827). sanata est. In fine curie propter alios infirmos locavit illam, frequenter eam visitans et cum multa iocunditate verbis (S. 30) consolatoriis recreans. Quicquid enim pauperes desiderabant, in hiis illa¹⁾ pro posse suo providebat, in hiis eciam, que ad salutem pertinent animarum, sollicita fuit valde. Monebat enim omnes, quos potuit, ne infantes suos baptizare negligenter, ne Christo, qui est vita animarum, fraudarentur. Infirmos eciam diligentissime monuit, ut medicinam confessionis et sacre communionis non negligenter. De hiis non curantes acrius corripuit. Nam vice quadam, cum vetulam quandam pauperulam ad confessionem faciendam hortata fuisset nec profecisset, quasi sompnoletam et ad confitendum pigram virgis verberavit, sicque eandem vetulam ad confitendum compulit.

Mortuo pie memorie Ludewico lantgravio non est permessa ad tempus beata Elyzabeth uti bonis mariti sui²⁾ a fratre ipsius prepedita. Poterat quidem tunc temporis habuisse ab eodem sustentacionem, sed de preda et exactionibus pauperum victum habere noluit, eligens abiecta esse in domo dei et cum Tobia vitam ducere pauperem magis, quam habitare in tabernaculis peccatorum (Psalm. 83, 11) cum necessitatibus, unde velut questuariam victum acquirere et de labore manuum suarum vivere [perferebat]³⁾. Nendo namque lanam de cenobio Aldenburg sibi transmissam, sicut omnibus est notum, de precio minori debito habebat. Que non solum de manibus vivere, sed, quod maioris devotionis signum fuit, de eodem precio cum vidua ewangelica aliquot denarios ad altare dei offerre consuevit. Et, sicut testis est prefata Yrmingardis, quandoque infirma iacens in lecto fusabat lanam, nam linum fusare nesciebat. Cui, ut sibi parceret, nonnumquam de manibus eius ancille colum rapiebant, sed, ne omnino ociosa esset, lanam ad futuros labores preparabat discarminando, ne panem ociosa commederet. Ipsa est revera mulier illa fortis, de qua per Salomonem dicitur: Quesivit lanam et linum et operata est consilio manuum suarum (Prov. 31, 13). Et in sequentibus: Manum suam misit ad forciam, et digiti eius apprehenderunt fusum (Prov. 31, 19). Quanto beata Elyzabeth humilior, tanto forcior (S. 31) erat. Accinxerat enim fortitudine³⁾ lumbos suos per virtutem continencie

1) Ms: ille.

2) Ms: suis.

3) Fehlt im Ms.

4) Ms: fortitudinem.

et roboravit¹⁾ brachium suum (Prov. 31, 17) propter Christum, opera vilia atque despecta exercendo. Hoc in filia regis et in uxore
 180 (828). principis magnum fuit. Accidit circa idem tempus, ut rex Ungarie pater beate Elyzabeth mitteret unum de comitibus suis nomine Pavian cum multo comitatu, ut revocaret ad terram suam filiam ipsius. Audierat enim, quod quasi mendica esset et omni solacio destituta. Eveniens ad oppidum Marburg idem comes invenit illam ad colum sedentem et lanam filantem. Qui pre nimia ammiracione se benedicens dicebat: Nunquam filia regis visa est prius lanam fusare. Hoc est, quod Salomon de illa predixerat: Et digiti eius apprehenderunt fusum (Prov. 31, 19). Non enim gloriam extra querebat, sed intus secundum illud: Omnis gloria filie regis ab intus (Psalm. 44, 13). Cuius glorie respectu filia regis Elyzabeth paupertatem²⁾ affectans et exilium, induci non poterat, ut rediret. Habebat tunc temporis famula dei pallium griseum in se nimis curtum, sed alterius coloris panno prolongatum, manicas eciam tunice ruptas, alterius coloris panno emendatas. Quandoque hyemis tempore, quia vestes non habebat sufficientes, inter duas culcitrans iacebat, unam sibi substernens et altera se tegens. Et dicebat hiis verbis: Ego quasi in sarcophago iaceo. Et erat in tribulatione gaudens et de commodo corporis nihil curans. Tempore quodam vocata est ab abbatisa de Kitzingen, que matertera ipsius erat, et rogata, ut³⁾ balnearetur. Que precibus victa tandem intrans et uno pede strepitum in dolio faciens, aquam hinc inde movit et ait: Hic balneatum est, et statim exivit de dolio. Quam sanam habuerit in exterioribus conscienciam, probatur eciam ex eo, quod sequitur: Accidit tempore quodam, quando victum querebat de opere manuum suarum, ut a magistro Cunrado vocata⁴⁾ de Marburg Ysennake veniret. Et quia precium de lana filanda de ecclesia in Aldenburg receperat, remisit unum denarium Coloniensem cum lana aliquanta, quam non filaverat, ne supra debitum et quod labore non meruerat quitquam haberet (S.32). Quam fervens et quam efficax fuerit eius oratio, facto subsequenti declaratur.

Predicta Elyzabeth, ancilla beate Elyzabeth, iurata dixit, [quod]⁴⁾
 181 (829). femina quedam nobilis Gertrudis nomine de Lembach visitandi gracia adiit beatam Elyzabeth, et venit cum illa adolescens quidam Bertoldus nomine seculariter indutus. Quem beata Elyzabeth ad se vocans dixit: Videris mihi minus discrete te habere, et quare non servis creatori tuo? Respondit iuvenis: O domina mea, supplico vobis, ut oretis pro me, ut deus donare dignetur mihi gratiam suam, per quam illi servire valeam. Et illa: Vellesne, ut ego orarem pro te? Respondit iuvenis:

1) Ms: robaravit.

2) Ms: paupertate.

3) Ms: et.

4) Ms: vacata.

5) Fehlt im Ms.

Vellem utique. Tunc illa: Necessè est, ut et tu ad gratiam suscipiendam te habilites, similiter mecum orando, et sic libenter pro [te]¹⁾ orabo. Et confestim provolutis genibus in loco competenti monasterii in Werde, in quo tunc erat, cepit pro iuvene attencius orare. Qui eciam locum oracionis in eadem ecclesia sollicite querebat, ut per hoc gracie se abilitaret. Qui cum aliquamdiu oracioni pariter insisterent, cepit iuvenis alta voce clamare: O domina, cessate ab oratione, quia iam totus deficio. Nimio namque calore oracionis illius succensus, foris sudabat et intus estuabat, brachia cum reliquo corpore huc atque illuc iactitando ita, ut de effectu sancte illius oracionis dicere posset cum propheta: Factus est quasi ignis flammigerans in ossibus meis et defeci sufferre non sustinens (Jerem. 20, 9). Revera oracio humiliantis se penetrat nubes (Eccli. 35, 21) et sicut inensum dirigitur in conspectu divinitatis (Psalm. 140, 2) cor peccatoris accendens et illuminans. Et domina ipsius iuvenis et prefata Elyzabeth, famula sancte Elyzabeth, et Yrmingardis, que iurata idem testatur, accurrentes ipsum tenebant et invenerunt eum totum vi oracionis incaluisse et vestes eius nimio sudore madidas. Qui sepius iterans ^{132 (830)} clamorem tandem dicebat: In nomine domini peto, ut cessetis ab oracione, quia iam igne consumor, et qui tenebant eum, vix calorem manibus suffer(S. 33)re poterant. Statimque, ut beata Elyzabeth²⁾ ab oratione cessavit, iuvenis commodius habebat in corpore. Qui post obitum sancte Elyzabeth se transtulit ad fratres minores. Simile³⁾ quiddam ei contigit in alio casu.

Cum post multam paupertatem recepisset quandam summam magne pecunie pro dote, convocavit pauperes et debiles in circumferencia⁴⁾ Marburg ad duodecim miliaria ad certum locum et diem. Et iussit illis distribui quingentas marcas. Et, ut omnia commode fierent et ordinate, ipsa beata Elyzabeth succincta circuibat, rogans populum sedere, ut ad similitudinem Christi transiens ministraret illis. Et data lege et publicata, quod, qui moveret se de loco et iterato reciperet elemosinam in preiudicium faciens ceteris pauperibus, capillorum aliquorum truncacionem ad confusionem sustineret, tunc casu iuvenula quedam Hyldegundis nomine capillis ornatissima, que legem predictam ignorabat, subito supervenit nec elemosinam venerat acceptura, sed sororem infirmam visitatura. Hec deducta ad presenciam beate Elyzabeth, tamquam legem prefatam non servasset, quesitum est ab ipsa beata Elyzabeth, quid iuris esset de illa. Et videns pulchritudinem capillorum illius iussit statim illos precidi. Tunc virgo amissis capillis cepit alta voce flere. Accedentes autem quidam, qui illam innocentem esse noverant, dixerunt, quod puella minus debite esset punita. Quibus beata Elyzabeth respondit: Saltem cum huiusmodi capillis coreas non fre-

1) Fehlt im Ms.

2) Ms: Lyzabeth.

3) Ms: Simili.

4) Ms: circumferenciam.

132 (830). quentabit. Et statim iussit puellam ad se vocari requirens ab ea, si nunquam propositum vite melioris concepisset. Respondit illa, quod, nisi pulchritudo capillorum ipsam impedivisset, diu domino in habitu 133 (831). religionis servivisset. Et dixit ei famula dei: Malo te capillos perdidisse, ut salveris, quam a deo imperio fuisse filiam meam. Que mox habitu religionis assumpto in hospitali domino servire studuit [et]¹⁾ in signum devocionis sue capillos suos illic suspendit. Hoc enim iurata retulit Hyldegundis (S. 34), plebanus²⁾ civitatis et plures cum illa idem testantur. Die illo, quo³⁾ larga quingentarum marcarum data est elemosina, proxima eiusdem diei nocte et luna clarius lucente, cum pauperes forciores recessissent, plurimi debiliores et infirmi iuxta sepes et in angulis curie iacentes remanserant. Quos beata Elyzabeth cum vidisset, ait suis: Ecce debiliores remanserunt, demus ergo adhuc illis aliquid. Et iussit singulis dari sex denarios Colonienses, pueris vero minus. Que postmodum panes apportari iussit, quos et distribuit. Quo facto dicebat: Volumus facere nunc istis plenam iocunditatem. Fiat ergo ignis longum, et laventur pedes eorum atque ungantur. Quo completo pauperes cantare ceperunt et esse iocundi. Quod beata Elyzabeth ut audivit, ait: Ecce dixi vobis, quod gaudium pauperibus facere deberemus, et erat ipsa cum gaudentibus gaudens (Rom. 12, 15) et cum exultantibus exultans.

Eadem Elyzabeth, que et supra, iurata dixit et hoc de sancta Elyzabeth. Cum esset apud oppidum Werden famula Christi, paupercula quedam parturivit ibidem. Sed quia nimis remotum erat tugurium parturientis⁴⁾ ab hospicio beate Elyzabeth, miserta illius, que nemini misericordiam negavit, iussit ei in horreo iuxta domum eius in necessariis provideri, ordinari larem, ignem preparari et culcitram cum cussinis ad tegendum pauperculam⁵⁾ sufficienter preparari. Et cum pervenisset beata illa, fecit infantem baptizari nomenque suum Elyzabeth eidem inponi. Et cum licencia abunde data esset eidem paupercule, famula Christi ex multa cordis compassione gratiam gratie addens, dedit ei pallium suum et calceos, quos de pedibus propriis extraxit⁶⁾, et VII denarios Colonienses, pepla eciam et de pelliceo ancille sue nec non et manicas, quibus puer involveretur, insuper lardum et farinam. 134 (832). Nam per quatuor ebdomedas eidem paupercule in necessariis vite providerat. Sed illa omnium horum beneficiorum immemor et malum pro bonis reddens, infante in hospicio dimisso cum marito suo, cui beata Elyzabeth eciam (S. 35) novos calceos dederat, occulte recessit. Mane autem facto famula dei hoc ignorans, cum esset in ecclesia paupercule memor, ante matutinarum incepcionem ancillam suam vocans ait: Habeo species quasdam in marsubio meo, quibus paupercula illa cum infante

1) Fehlt im Ms.

2) Ms: Hyldegundi, plebano.

3) Ms: qua.

4) Ms: parturientes.

5) Ms: paupercula.

6) Ms: extraixit.

uti posset ad confortacionem, vade ergo et defer illi. Que cum venisset ad hospicium, ubi pauperulam esse suspicabatur, recesserat illa et solum infantem¹⁾ in domo reliquerat. Que mox ad dominam reversa, quod factum fuerat, nunciavit. Cui beata Elyzabeth: Vade cito, apporta infantem, ne negligatur. Quod cum fecisset, uxori cuiusdam militis eiusdem ville procurandum commisit et subito vocari iussit iudicem civitatis, mandans ei per plateas et vicos civitatis querere matrem infantis. Cumque reversi nuncii nihil invenissent, ancilla hoc ipsum beate Elyzabeth intimavit, suadens orationi instandum esse. Timebat enim magistrum Cunradum, suspicans, quod pro tali re turbari posset. Et ait beata: Nescio aliquid petere, fiat voluntas divina. Post horam vero, orationibus, ut puto, beate Elyzabeth revocatus maritus pauperule rediit et protesternens se coram famula Christi confessus est coram omnibus, quod cum uxore procedere non valens invitus et quasi vim passus reversus sit. Requisitus de uxore, ubi esset, ostendit, que ab ancillis adducta et ipsa peccatum ingratitude sue confitens dicebat, quod procedere non posset sine infante. Et cum iudicarent astantes merito illam defraudari^{135 (533)}. debere pallio et calciis et aliis esse danda ob vicium ingratitude, respondit beata Elyzabeth: Facite quod vobis visum fuerit iustum. Et ablatum est ingrate mulieri pallium et virgini devote cuidam datum. Que mox castitatem domino vovit et, quod²⁾ illi in habitu religioso servire vellet, promisit. Calcii vero cuidam vidue dati sunt. Beata Elyzabeth, quia tota visceribus misericordie affluebat, iam dicte pauperule compaciens et malum in bono vincens, iussit ei dari pelles et calcios alios. Que recepto puero, quem male dimi(S. 36)serat, recessit.

Irmingardis, cuius superius mencionem fecimus, testatur se audivisse ab ore beate Elyzabeth et hoc: Vita, inquit, sororum in hoc seculo despectissima est. Et si esset aliqua vita despectior, illam elegerissem. Fecissem quidem alicui episcoporum aut abbatum, qui possessiones habent, obedientiam, sed cogitavi hoc mihi utilius esse et magis humilitatem sapere, si magistro Cunrado obedienciam voverem, qui in hac vita nichil possidebat, mendicus vivens et nullam prorsus consolacionem habens. Dixit eciam, quod magistrum Cunradum, quem loco Christi patrem elegerat, plurimum timere consueverat, ita ut diceret: Si hominem mortalem tantum timeo, quantum deus omnipotens timendus est, qui est dominus et iudex omnium. Dixit eciam eadem Yrmingardis, quod magister Conradus quandoque mandaverit beate Elyzabeth, ut veniret Aldenburg, volens habere consilium, si eam in reclusorio poneret. Et petebant domine claustrales ab eodem magistro Cunrado, ut beate Elyzabeth liceret intrare claustrum ipsasque visitare. Et respondit magister Cunradus: Intret si vult, bene credens, quod non intraret. Sed illa putans se habere licenciam claustrum intravit, sorores visitans. Quod magister Cunradus intelligens et excommunicatam iudicans, eam cicius evocavit et librum preparatum ei exhibens, que-

1) Ms: fantem.

2) Ms: quia.

135 (833). sivit, si vellet stare mandatis et hoc iurare propter excommunicacionem, quam incurrerat claustrum intrando, et consensit ei. Simile factum est cum sorore Yrmingarde, licet claustrum non intrasset sed tantum foris stans accepta clave ostium aperuisset. Cui dixit, ut se prosterneret cum beata Elyzabeth ad absolucionem, precepitque 136 (834). fratri Gerardo, ut bene verberaret illas cum virga quadam grossa satis et longa. Interim ipse Cunradus psalmum „Miserere mei deus“ decantabat. Et erant eedem discipline tam graves, ut post tres ebdomadas in dorso ipsius Yrmingardis, sicut recitare solebat, cicatrices verberum apparent. Attamen eadem teste beata Elyzabeth acrius verberata est. Audite miram sancte femine (S. 37) illius pacienciam: Oportet nos, inquit, talia sustinere libenter, quia sic de nobis est sicut de gramine, quod in flumine crescit. Flumine inundante et cum impetu currente gramen inclinatur et deprimitur, et sine lesione ipsius aqua inundans pertransit et labitur. Inundacione cessante gramen erigitur et in virore suo crescit valde delectabiliter. Sic nos quandoque oportet inclinari et humiliari, ut postmodum cum augmento gracie mereamur erigi atque consolari. Habebat autem cum paciencia sapientiam, paciencie fratrem non ignorans. Haut dubium, quin austeritas eiusdem Cunradi fuerit beate Elyzabeth occasio magni meriti. Sicut superius ipsa confessa est, valde illum timebat, et timor magna pena est. Recitavit adhuc alia de iam dicta Yrmingarde, que discretionem, humilitatem ceterasque animi eius virtutes declarant.

In tantum discreta erat beata Elyzabeth, ut medicum quereret, qui ipsam dietaret, ne forte nimis sibi de victu subtrahendo nimiam corporis debilitatem incurreret et sic domino per corpus servire non posset. Timebat eciam ex alia parte, quod gule viciu incurreret, si supra necessitatem nature in cibo et potu aliquid sibi indulgeret. Que eciam tante humilitatis exstitit, ut ancillas suas in mensa ad latus suum sedere et ex eadem scutella secum comedere compelleret. Et cum alique illarum pauperes essent et ignobiles, noluit tamen illis dominari neque domina vocari, illas instruens: Vos, inquit, dicetis mihi in numero singulari, tu Elyzabeth fac hoc vel hoc. Cui vice quadam dixit iam [dicta] ¹⁾ Yrmindrudis: Vos domina meritum vestrum vobis in nobis procuratis et casum nostrum non attenditis. Ad latus vestrum sedemus et ex scutella nostra comeditis. Quantum vobis meriti gracia humilitatis accedit, tantum nobis de merito propter honores a vobis impensos deperit. Cui beata respondit: Ecce oportet te sedere in sinu meo et coegit eam. Sepe eciam scutellas et patellas, quod magis humilitatem sapere videtur, beata Elyzabeth lava- (S. 38)bat, et, ne ab ancillis prohiberetur, aliquando illas emittebat. Et 137 (835). cum redirent, invenerunt scutellas et reliqua coquine instrumenta diligenter lota et nonnunquam ipsam eidem operi despecto insistentem.

1) Fehlt im Ms.

Ibat etiam beata Elyzabeth frequencius cum ancillis suis ad domos pauperum secum deferri faciens panes, carnes, farinam et alia victualia, que indigentibus competebant, que omnia propria manu distribuit. Quorum vestes et lectos diligenter inspiciebat et domum rediens orationi insistebat. Non enim propter ministerium Marthe deserere voluit quietem Marie. Propter quod laborem pie actionis condiebat illi dulcedo oracionis sive contemplacionis, unde gracia gustate dulcedinis thure incenso atque candelis reliquias sanctorum devotissime honorare consuevit. Que rursus ad fecunditatem vite active cum Lya rediens, cum pauperibus multa simul daret, magister Cunradus, quia indiscretam in hoc illam iudicans, precepit ei, ne plus simul quam unum denarium daret. | Que singillatim implere studuit, quod simul non licuit. Quod cum intellexisset idem Cunradus, ut de cetero denarios non daret sed panes, precepit. Que panes multiplicabat ut prius, unde postmodum precepit ei, ut non nisi particulas panis daret. Ecce tam pio dolo in operibus misericordie preceptis magistri Cunradi obiavit salva in omnibus obediencia. Unde, cum vice quadam esset in itinere visitandi quendam heremitam et mandaret ei magister Cunradus, ut rediret, respondit nuncio: Nos similes sumus testudini, que tempore pluvie se retrahit in domum suam. Sic nos, ut obedire valeamus, retrahamus nos a via, qua ire ceperamus.

Tante perfectionis erat beata Elyzabeth, ut infantem suum, qui animum et dimidium etatis habebat, omnino a se removeri iussisset, ne forte nimis eum diligendo affectu carnali prepedita a divino abstraeretur servicio. Que beata, cum maxime iocunda videbatur, maxime flere cepit, ita, ut videres eam simul flere et gaudere. Que etiam hanc gratiam habebat, ut, cum fleret, nunquam faciem more la(S. 39)crimantium deformaret, quia lacrimae decurrentes ab eius oculis quasi de iocundissimo et indeficiente fonte fluebant, unde de illis, qui in fletu faciem rugant et exterminant, dicere consuevit, videntur tales dominum deterrere. Dent ergo domino quod habent cum iocunditate et hilaritate. Ex quo probatur, quod lacrimae ille, quas in oracionibus sive in compassione proximorum offerebat, extorte non erant. Que si aliqua videbat, que superfluitatem vel vanam gloriam sapere videbantur, zelo iusticie ducta vix tacere potuit. Hinc est, quod tempore quodam veniens ad claustrum quoddam religiosorum, qui de ¹³⁸(836). elemosinis cotidianis vivebant, ostenderunt ei sculpturas sumptuose deauratas in ecclesia sua. Que eisdem religiosis circa se stantibus numero pene XXIII dicebat: Ecce melius et utilius potuissetis has expensas posuisse in vestibus et victualibus vestris, quam in parietibus, et ipsas ymagine gerere in cordibus vestris, unde, cum quidam ei diceret de quadam ymagine pulchra, quod ei competere, respondit: Non habeo opus tali ymagine, quia illam in corde porto. Tanta siquidem fuerat emulatrix sanctitatis, ut sustinere non posset equanimiter, si loque-

138 (836). retur quis ea presente verba inutilia sive iracundie, quia statim sic dicebat: Ubi est nunc Dominus? Et quia licet de vite eius sanctitate multo adhuc plura dici possent, videlicet de eius caritate, humilitate, paciencia, compassione, castitate, discrecione et misericordie operibus, que miseris impendebat, ne legentibus ipsa prolixitas tedium generaret, finem imponere dignum duximus, quia ad obitum eius describendum festinamus.

Cum tempus apropinquaret, in quo deus omnipotens tantos labores, tribulaciones et angustias dilecte et electe sue Elyzabeth remunerare vellet, per infirmitates carnis ad hostium cordis eius pulsavit vox dilecti eius ad hostium pulsantis et de tabernaculo corporis dilectam evocantis: Surge, propera amica mea, columba mea, formosa mea et veni! Iam enim hyemps transiit, ymber abiit et recessit, flores apparuerunt in terra nostra, tempus putacionis adve(S. 40)nit, vox turturis audita est in terra nostra, ficus protulit grossos suos, vinee florentes dederunt odorem suum (Cant. 2, 10—13). Sicut per intemperiem¹⁾ hyemis et ymbris intelliguntur incommoda peregrinacionis, ita per flores et vocem turturis vineasque florentes delicie designantur patrie celestis, ad quas per mortem carnis beata Elyzabeth pervenit. Tempus putacionis tempus est mortis. Quo instante cum Christi dilecta lecto decumberet, audivit sepe dicta Elyzabeth famula eius quasi intra collum eius vocem dulcissimam et tunc beata Elyzabeth se verterat ad parietem. Que post horam ad famulam se vertens ait: Ubi es dilecta? Respondente illa, hic sum domina, mox adiecit, o domina mea, quam dulciter cantastis. Et quesivit sancta, si eundem cantum audivisset. Que ait: Eciam. At illa: Dico tibi, inquit, quod²⁾ inter me et parietem avicula quedam³⁾ mihi iocundissime cantabat. Cuius dulcedine excitata oportebat et me cum cantante cantare. Non mirum, si sancta illa anima egressura de exilio et in montem celi sicut passer migratura (Psalm. 10, 1) ad vocem turturis se invitantis dulciter cantavit. Cumque circa iacentem dominam sepedicte ancille sederent et de infirmitate pie matris plurimum dolerent, dicebat illis: Quid⁴⁾ faciendum esset nobis, si dyabolus se nobis ostenderet? Hoc cum sancta dixisset, post paululum alta voce, quasi demonem repellens, sic ait: Fuge, fuge, fuge, et intulit: Modo loquamur de deo et puero Iesu, quia instat media nox, quando natus est dulcissimus Iesus et in presepio quievit et novam stellam, que nunquam ante visa est, creavit. Haut dubium, quin utriusque tunc presenciam senserit dyaboli, videlicet qui electorum calcaneum id est finem observat, sicut exemplum habemus de sancto Martino

1) Ms: intemperencie.

2) Ms: quid.

3) Ms. quadam.

4) Ms: Quod.

et ipsius Iesu, in cuius morte dyabolus fuisse legitur. Qui sicut presencia sua animam egredientem terret, turbat et contristat, ita Christus letificat et visione sua sancta confortat. De utraque hac visione sponsa dicit in canticis: Surge aquilo et veni auster (Cant. 4, 16). Aquilo ventus durus est et significat dyabolum, qui ait: Ponam sedem meam ad aquilonem et similis ero altissimo. Auster, qui flat a meridie, Christum designat, qui (S. 41) est media dies, id est mediator dei et hominum. Ad hoc beata Elyzabeth dicebat dyabolo fuge, fuge, fuge, ut recederet, ad hoc dicebat, modo loquamur de deo et puero Iesu, ut ille cum ipsa maneret. Loquens vero de salvatore, iocundissima fuit, tamquam non infirmaretur, ita ut diceret: Licet debilis sim, nullam tamen sencio infirmitatem. Et ait audiente Yrmingardi¹⁾: Iam tempus instat, quod omnipotens deus eos, qui amici eius sunt, vocabit, propter humilitatem in plurali numero hoc de se loquens. In tota illa die, que sanctissimum eius obitum precedebat, devotissima manebat, sponsi sui adventum prestolans cum eo intratura ad nupcias. Quid aliud est oleum in lampade, nisi devocionis gracia in corde, devocione ignis caritatis, ut lucere, ardere et durare possit, nutritur. Cum lampade ardente, id est caritate fervente, beata hec cum Christo, quem ut sponsum dilexit et sicut carissimum hospitem semper in domo propria in membris suis²⁾ suscipere studuit, ad celestes nupcias intravit. Que in ipsa hora mortis sue quasi dormiens iacuit et exspiravit. Exspiravit, inquam, in fide sancte ecclesie et in firma spe glorie ita, ut moriens dicere posset cum psalmista: In pace in id ipsum dormiam et requiescam (Psalm. 4, 8). Et in alio psalmo: Caro mea requiescet in spe (Psalm. 15, 9). In qua spe? In spe utique gloriose resurrectionis. Omnes quidem resurgemus, sed non omnes immutabimur (1 Cor. 15, 51). Inmutacio corporum est glorificacio, que solis debetur electis. Hii in pace dormiunt et in spe requiescunt diem feliciter exspectantes sue gloriose resurrectionis, in quo dormiunt, suscitabuntur. In corpore beate Elyzabeth mortuo non modicum tunc temporis contigit miraculum. Nam cum ab ipsa hora mortis usque in quartum diem intumulatum iacisset, nihil omnino fetoris vel immudicie³⁾, sicut de ceteris mortuorum cadaveribus exire solet, ab illo sacro corpore exalabat, sed odor suavissimus, odor aromaticus, cuius fraglantia universos tam copiose refi-

1) Ms: Yrmingardis.

2) Ms: sui.

3) Ms: immudicie.

139 (887). ciebat, ut de illo dicere posset, emissiones tue paradysus malorum punicorum cum pomorum fructibus. Cypri cum nardo, nardus et crocus, fistu(S. 42)la cinamomum cum universis lignis Lybani, mirra et aloe cum universis primis ungentis (Cant. 4, 13—14). Cumque idem corpus sanctissimum tunica grisea involutum faciem habens pannis circumligatam iaceret in feretro, plurimi ex hiis, qui presentes aderant, corporis sanctitatem non ignorantes devocione accensi particulas pannorum eius incidebant, alii rumpebant, nonnulli ungues manuum sive pedum eius decurtabant. Quidam eciam summitatem mammillarum eius et digitum unum de manu eius precidebant pro reliquiis ea servantes. Quantus autem dolor pauperum atque infirmorum illic concurrencium et de tante matris morte vociferantium¹⁾ sit auditus, paucis explicari non potest. Ac, si omnium mater carissima fuisset et omnes in carne genuisset, ita illam querulosis vocibus plangebant. Cum autem officium defunctorum diceretur, abbatissa de Wetere, que tunc presens aderat, avicularum cantus iocundissimos audivit. Que in dulcedine eiusdem cantus multum delectata, in quonam loco esset scire volens, ecclesiam exivit et ecce vidit in cacumine basilice aviculas plurimas congregatas, que cantu suo quasi funeris exequias agebant. Nimirum figura sanctorum angelorum conventus et contentus iste fuit avicularum, qui circa hoc sanctissimum corpus congregati fuerant et cum laudum preconio animam deo optulerant. Et quia beata Elyzabeth femina fuerat nobilis et religiosa, per omne illud triduum, quo corpus eius intumulatum iacuerat, congregata est de tota provincia, civitatibus, castris, villis atque cenobiis ad eius exequias innumerabilis turba populorum, a quibus valde honorifice corpus illius in hospitali Marburg, quod ipsa fundaverat et possessionibus ditaverat, in capella modica sepultum est. Obit autem beatissima Elyzabeth anno ab incarnatione Domini MCCXXX²⁾ anno vite sue Romane ecclesie presidente domino papa Gregorio nominis huius nono sub Friderico secundo Romanorum imperatore. Agamus ergo gracias fratres karissimi summo regi et pontifici Iesu Christo domino nostro. Cui cum patre et spiritu sancto honor sit et imperium per infinita secula seculorum. Amen.

(Explicit vita beate Elyzabeth.)

1) Ms: vocifirancium.

2) Das Todesjahr ist in Wirklichkeit 1231.

2. Des Cäsarius von Heisterbach Predigt über die Translation der hl. Elisabeth.

(S. 43 Incipit) Sermo de translacione beate Elyzabeth. „Non potest civitas abscondi super montem posita (Matth. 5, 14)!“ Verba sunt salvatoris in ewangelio et loquitur hic de quolibet iusto et electo, cuius animam post mortem carnis dignitate premiorum in celis exaltat et prerogativam meritorum eius per gloriam miraculorum in terris manifestat. Talis erat beata Elyzabeth quondam lantgravia, regis Ungarie proles inelita, cuius hodie translacionem colimus et in monte celi positam per miracula, que per eius corpus cotidie fieri non ambigimus. Ipsa revera est civitas sancta, fundamenta habens in montibus sanctis posita, civitas dei, civitas refugii. Quis miserorum, cum adhuc in valle lacrimarum posita esset, ad ipsam confugit et misericordiam, quam quesivit, non invenit. Ipsa, inquam, est civitas in fide apostolorum et prophetarum fundata, spe celestium semper erecta, consummata, operibus virtutum locupletata. Sive per Bethleem, sive per Ierusalem beatam Elyzabeth intelligas, utraque civitas ob nominis interpretationem illius virtutibus congruit. Bethleem, ut notum est, interpretatur domus panis et significat vitam activam, Ierusalem vero visio pacis et vitam designat contemplacionibus plenam. Quam perfecta in utraque vita femina ista fuerit, satis liber vite eius ostendit. Elyzabeth dei mei saturitas interpretatur, Bethleem vero, ut iam dictum est, domus panis¹⁾. Quia hec beata Christum semper in suis membris saturare studuit, non iam figuraliter, sed realiter Bethleem, id est domus panis, Elyzabeth exstitit. Erat et Ierusalem, veram pacem, id est Christum, sive orando sive meditando sive mente excedendo semper videns. Sex portas habuisse legitur Ierusalem terrestris, per quas sex opera misericordie designantur. Per portas civitatis ad actiones exteriores exitur et per easdem portas ad quietem interiorem intratur. Beata Elyzabeth sic exercuit opera misericordie, ut non recederet a divina contemplacione. De secreto contemplacionis quasi per quasdam portas iusticie frequenter exivit, ut Christum in pauperibus esurientem cibaret, sicientem potaret, hospitem colligeret, nudum operiret, infir-

(S. 44) mum visitaret et in cuiuslibet necessitatis carcere positum presencialiter adiret.

1) Ms: pacis.

Beate huius civitatis turre erant quatuor virtutes cardinales, scilicet iusticia, prudentia, fortitudo, temperancia. Est autem effectus iusticie miseris subvenire, effectus prudentie insidias precavere, effectus fortitudinis molestias perferre, effectus temperancie illecebras refrenare.

Venerabilis femina Elyzabeth adhuc in valle lacrimarum posita quatuor has virtutes diligenter satis exercuit. Per virtutem iusticie tam copiose miseris, id est pauperibus et infirmis viduis et pupillis¹⁾, peregrinis et advenis, subvenit, non solum personaliter multis illorum ministrando, sed eciam pecuniam magnam ad illorum necessitates distribuendo. Nam quingentas marcas simul circa oppidum Marburg erogavit. Cui et illud Davidicum²⁾ congruit: Dispersit, dedit pauperibus, iusticia eius manet in seculum seculi (Psalm. 111, 9). Quod tali modo insidias dyaboli precaverit, ex effectu prudentie fuit. Omnium malorum radix avaricia est et ydolorum servitus. Huius vicii insidias evasit, dum nihil sibi retinens ipsas divicias contempsit. In turri fortitudinis fuit, dum omnes iniurias sibi illatas sustinuit pacienter, deo in omnibus gracias agens. Nam post mortem mariti sui de castro et ceteris possessionibus dotalicii sui cum liberis et ancillis suis miserabiliter satis eiecta est, sed quia mulier fortis fuit, equanimiter universa toleravit. Temperancie in se effectum ostendit, cum carnis illecebras sic in se refrenavit, ut adhuc vivente marito suo in manus magistri Cunradi continenciam deo voveret, si eam viro supervivere contingeret. Quod et fecit, in viduitate sancta permanens. Que licet humilis esset et cunctis virtutibus adornata, tam temperanter tamen vivere studuit, ut de indiscreta abstinentia notari non posset. Propter quod eciam medicum quesivit, qui eam dietaret, ne forte de cibariis nimis sumendo gule vicio subiaceret vel nimis abstinendo deo servire non posset. Beata Elyzabeth, quamdiu in hoc mundo fuit, civitas absconsa fuit et hoc ideo, quia in valle humilitatis posita animi sui virtutes per nulla declarari optavit miracula sciens illa bonis (S. 45) et malis esse communia. Legitur in vitis³⁾ patrum quendam⁴⁾ tam excellentis vite fuisse, ut innumeris miraculis coruscaret et bestiis indomitis imperaret. Propter quam gratiam in

1) Ms: pupullis.

2) Ms: Daviticum.

3) Ms: vitas.

4) Ms: quidam.

superbiam elevatus et spiritu fornicacionis seductus tam graviter cecidit, ut inducias penitendi a deo postulas accipere non mereretur¹⁾. Cuius ruinam beatus Anthonius per spiritum intelligens planxit dicens: Hodie magna columpna ecclesie cecidit. Severus in vita sancti Martini scribit historiam ex parte similem, sed fine dissimili: Cum quidam anachoreta ob vite sanctitatem tantam accepisset a domino potestatem, ut demonibus imperaret et missis fimbriis cilicii sui de obsessis corporibus illos fugaret, propter honores ob hoc sibi impensos sic cepit intus inani gloria pulsari, ut ruinam metuens deum attentius oraret, quatinus dyabolum ad similitudinem illorum, quos curare consueverat, quinque sibi mensibus dominari permetteret. Qui a domino exauditus mox, ut furere cepit, vinculis est ligatus et post quinque menses demum curatus non solum a demone, sed eciam a vicio inanis glorie. Propter quod beata Elyzabeth non in magnis neque in mirabilibus super se ambulare voluit, sed humilia de se senciens gratiam sibi concessam semper in se custodire studuit. Attamen dicebat ei consciencia sua opera misericordie et humilitatis, que ipsa exercebat, miraculis faciendis esse digna, sicut ex quibusdam verbis ipsius probari potest. Solebat aliquando ancillis suis, quas loco²⁾ sororum honorabat, manicas sive alias particulas tunice sue ostendere et in simplicitate cordis sui cum quodam sancto ioco dicere illius: Vos domine, si modo servaretis panniculos istos, puto, quod prudenter faceretis, quia tunc non esset necesse post mortem meam illos querere, quoniam sancta ero et dominus per me miracula facturus est. Si propheciam, nihil verius illa. Nam post mortem tantis et tot miraculis claruit, ut vix aliquis illa non dico scribere, sed nec narrare sufficiat.

Nolens pius dominus ancille sue merita declarare et refugii civitatem in valle humilitatis positam super montem celi locare, tantis signis et prodigiis sepulchrum illius illustravit, ut ex diversis provinciis gracia consequende sanitatis sive oracionum intuitu turbe populorum confluerent (S. 46). Ceci, claudi, paralitici, surdi, epilentici et diversarum infirmitatum homines illic sanabantur et, ut aiunt, eciam mortui in eodem loco suscitabantur. Adhuc enim magister Cunradus vixit, cuius studio eadem miracula ex parte conscripta sunt. Non solum ex provincia Maguntinensi atque

1) Ms: meretur.

2) Ms: locorum.

Treverensi, immo eciam ex provinciis remotioribus, Coloniensi videlicet, Bremensi atque Medeburgensi oracionum sive sanitatum gracia constat plurimos Marburg advenisse. Aliis recedentibus alii occurrebant, sanitatem consecuti dei virtutem venientibus nunciabant. Plurima ibi oblata sunt, ex quibus ecclesia lapidea super sacrum eius tumulum erecta est. Ego circa idem tempus ibi fui et non recordor me in tota vita mea tantum simul vidisse populum, quantum in oppido Marburg et circa illud tunc temporis aspexi. Vix aliquis in ecclesiam sine magno labore intrare vel exire potuit. Non multo post magister Cunrados a quibusdam, quos ipse de heresi infamaverat, cum ministro suo fratre Gerardo occisus est et in eadem ecclesia simul sepulti. Ecce sic civitas illa sancta civitas refugii clarescentibus signis super montem idem in aperto posita est, ut iam eius gloria vix aliquem latere possit. Revera, fratres karissimi, sicut beata Elyzabeth civitatem refugii se in terris exhibuit, miserorum necessitatibus, ut supra dictum est, pie subveniendo, ista civitas refugii in celis posita esse meruit, preces ad se clamantium misericorditer exaudiendo. Non longe post mortem magistri Cunradi devotus iuvenis Conradus lantgravius, frater Ludewici, qui maritus fuerat beate Elyzabeth, divinitus et precibus utriusque fratris scilicet et sancte Elyzabeth promotus mundum cum flore despexit et hospitali domus Theutonice se reddidit. Cuius gracia et auxilio, (sicut supra dictum est)¹⁾, hospitale beate Elyzabeth in Marburg eidem domui Theutonice donatum est. Ab illo tempore locus idem tum propter miraculorum gloriam, tum propter illustrium personarum conversionem in fama et divitiis amplius proficere cepit.

Considerantes fratres religiosi signa et prodigia, que [ad memoriam]²⁾ beate Elyzabeth cotidie in loco fiebant, plures ex eis cum fratre Cunrado quondam lantgravio ad curiam domini pape personaliter accedentes de canonizacione eius laborare ceperunt, signa et sa- (S. 47) nitates, que ad memoriam famule dei fiebant, tam scriptis quam verbis domino apostolico indicantes³⁾. Quorum petitioni⁴⁾ consensum prebuit, precipiens miraculorum testes diligenter examinari, sciens civitatem in monte positam non posse abscondi. Anno ab incarnatione domini MCCXXXV in octava penthecostes apud

1) Das Eingeklammerte, das sich auf das Leben (S. 36) bezieht, ist vermutlich später zugesetzt worden. 2) Fehlt im Ms.

3) Ms: indicates.

4) Ms: petitionem.

Perusium civitatem Tuscanie dominus papa Gregorius canonizavit venerabilem Christi famulam Elyzabeth in numero sanctorum illam computans et per universam ecclesiam diem deposicionis illius XIII Kalendas Decembris sollempniter agi precipiens. Sicque civitas illa super montem posita est, ut, que prius sancta erat meritis, auctoritate apostolica eciam sancta dici posset. Cuius devocio tanta circa illam exstitit, ut speciales litteras diversis religiosis ordinibus ecclesie destinaret, rogans et mandans, quatinus sancte Elyzabeth festivitatem recolerent. Quod et factum est. Moxque mire pulchritudinis et magnitudinis monasterium super corpus eius fundari cepit cum magnis sumptibus tante dignum patrone.

Condictus est et dies certus atque publice denunciatus, in quo fieret sanctissimi corporis eius translacio. Anno sequenti, qui fuerat MCCXXXVI ab incarnatione domini a diversis regnis Alamannie, videlicet Boemie, Ungarie necnon et Francie tante turbe populorum utriusque sexus, diverse regionis atque condicionis et etatis ad diem in Kalendis Maii prefixam confluerunt, ut numerus omnem estimacionem humanam transcenderet. Nam ipse gloriosus Romanorum imperator Fridericus omnibus negociis suis postpositis ad festum translacionis cucurrit fama sanctitatis beate Elyzabeth attractus et illectus. Scientes fratres occupacionem imperatoris et, quod in eius adventu sacrum corpus commode effodi non posset, tribus diebus preanticipaverunt. Nam venerabilis vir Ulricus, prior loci, assumptis secum VII fratribus ostio ecclesie clauso nocte reiecta terra sepulchrum aperuit et ecce tanta fragrantia lapide amoto de sacro corpore efferbuit, ut omnes odoris illius suavitate recreati in ammiracionem versi deum collaudarent. Nam ipsum sacrum corpusculum, quod aromatibus noverant non fuisse conditum, totum invenerunt integrum et incorruptum. Habe (S. 48) bat enim manus in forma crucis proprio pectori superpositas. Et in hoc multo amplius mirabantur, quod suavissimus et aromaticus odor de corpore vix per quinquennium sepulto exire potuit, cum huiusmodi corpora plurimum fetere soleant. Num quid non vobis ex hoc ipso famula dei dicere videtur: Nardus mea dedit odorem suum (Cant. 1,14). Nardus herba est calide nature, caritatem beate illius exprimens, cuius virtus¹⁾ gratiam talem promeruit. Quia sancta Elyzabeth Christi caritate succensa pau-

1) Ms: virtutem.

perum fetores et immundicias in corpore vivens non abhorruit, in corpore suo post mortem nihil fœtoris habuit, ita ut dicere posset illud incorrupte sapientiæ: Sicut cynamomum et balsamum aromatizans odorem dedi quasi myrra electa, dedi suavitatem odoris (Eccli. 24, 20). Predicti fratres sacrum corpus de sarcophago tollentes et purpura involventes in archa plumbea locaverunt, sic in sepulchrum reponentes. Interim dominus imperator adveniens tunica grisea indutus nudis pedibus cum magna devocione et humilitate turbe hinc inde ipsum comprimentibus in Kalendis Maii summo diluculo locum adiit, sepulchrum intravit et principibus sibi assistentibus archam cum sacro corpore elevans cum multa vociferacione, clericis laudes divinas resonantibus ad locum preparatum transtulerunt. Caput vero beate Elyzabeth prius a corpore fuerat separatum et, ne illius visio aliquid horroris intuentibus incuteret, fratres cultello carnes cum pelle et capillis a cranio¹⁾ separaverunt. Imperator vero coronam auream de lapide precioso eidem capiti imposuit (Ps. 20, 4), in signum devocionis sue sancte Elyzabeth, que filia regis fuerat, illam offerens. Celebratur autem hec tanslacio VI Nonas Mai, hoc est die sequenti post festum apostolorum Phylippi et Iacobi.

Mirandis miranda succedunt. Unde, fratres karissimi, quia dominus ad hec mirificare dignatus est sanctam suam, ut gloria meritorum eius amplius claresceret, quia, sicut ipse dixit, non potest civitas abscondi in monte posita (Matth. 5, 14), maximum miraculum et maxime sanctitatis indicium in corpore beate Elyzabeth ad sui gloriam et ad nostram edificacionem ostendere voluit. Nam paucis diebus elapsis post eius translacionem, cum quidam ex fratribus arcam plumbeam aperirent (S. 49) et sacrum corpus attenderent, oleum purissimum de ipso corpore sacro stillare perspexerunt. De qua visione plurimum ammirantes et exultantes liquorem divinitus concessum panno extraxerunt et vasculo imposuerunt, pro benedictione illum reservantes fidelibus distribuendum. Nam debiles et infirmi ex eodem oleo peruncti sepe sanantur. Considerate fratres, quantum privilegium sancte huic sit concessum. Cum in veteri testamento innumerabiles iusti fuerint et electi, patriarche et prophete et alii quam plures, quos sacra scriptura commendat, de nullius tamen corpore legimus post mortem ipsius oleum emanasse. Nec ipsi

1) Ms: carnis

quidem Iohanni Baptiste, quo inter natos mulierum nemo maior surrexit (Matth. 11, 11), gracia hec concessa est. In novo autem testamento de tribus tantum legimus, quod eorum corpora vel ossa oleum stillent. Ex quibus fuit primus sanctus Demetrius martyr in Grecia, quem sancti Dyonisii ariopagite fratrem carnalem fuisse legi. Huius tumba tantum olei fundere dicitur, ut ecclesia illius tota ex eodem oleo illuminetur. Et, sicut audiui, pene nulla domus est in Grecia, que eodem oleo careat, pro remedio¹⁾ sanitatum illud reservans. Nam cum Constantinopolis vastata esset, nobis de eodem oleo in vasculo argenteo, ymaginem ipsius martiris habens impressam, delata est. De sepulchro eciam et ossibus sancte Katherine virginis et martiris oleum emanare nemo dubitat. Tercius in hoc privilegiatus beatus est confessor Nycholaus Myrree civitatis episcopus. Quartam tante glorie consortem habemus sanctam Elyzabeth viduam. Sicque deus universos ordines ecclesie honorare dignatus est. In martyrum ordine eciam apostoli et coniugati comprehenduntur, eo quod pene omnes essent uxorati et martirio coronati. Sicut audiui a quibusdam fratribus domus Theutonice in Marburg, oleum de pedibus sancte Elyzabeth maxime stillat, hoc ideo, ut opinor, quia pedibus portabatur ad diversa pauperum tuguria misericorditer illos visitando et beneficia impendendo. Oliva, que oleum generat, signum pacis est et misericordie. Eleos²⁾ enim Grece, misericordia dicitur Latine. Quia beata Elyzabeth pacifica et misericordissima fuit, non inmerito olei rivulos de suo corpore nunc fundit. Cui eciam congruere videtur, quod per Ecclesiasticum dicit spiritus sanctus: Quasi cedrus exaltata sum in Lybano et quasi cypressus (S. 50) in monte Syon (Eccli. 24, 17), et post pauca: Quasi oliva speciosa in campis et quasi platanus exaltata sum iuxta aquam in plateis (Eccli. 24, 19). Cedrus arbor est odorifera et imputribilis nature, graciam illam designans, quam deus contulit corpori beate Elyzabeth post mortem, ita ut neque feteret, neque putredinem sentiret. Cypressus arbor est altissima, medendis corporibus apta. Hec est gracia sanitatum, quam dominus illi contulit, cum secundum animam exaltata esset in monte Syon, id est in altitudine divine speculationis. Oliva oleum genuit³⁾ et de corpore eius oleum emanat. Platanus arbor est patula et ampla, unde Greci platan amplum

1) Ms: remedia.

2) Ms: Oleos.

3) Ms: ginnit.

vocant. Et hec est arbor tenerrima¹⁾, mollibus foliis in altitudinem vitis maxime iuxta aquam crescens in plateis. Beata Elyzabeth in caritate quam patula sit et quam ampla et per virtutem compassionis circa infirmitates et necessitates patientes quam tenerrima, satis declarant, que ad eius sepulchrum fiunt miracula. Aque designant populos propter fluxum mortalitatis, unde est illud: Aque multe sunt populi multi. Ut autem iuxta esse possit hiis, qui tribulato sunt corde vel eciam corpore propter varias infirmitates, dominus illam posuit iuxta aquam in plateis.

Quia venerabilis ac deo dilecta Elyzabeth propter deum se humiliavit in hoc mundo, deus illam post mortem exaltare dignatus est in celo et in mundo. Exaltavit illam, sicut superius dictum est, in celo magnitudine premiorum, exaltavit illam in mundo, sicut cotidie vidimus et audimus, multitudine miraculorum. In celo specialius assimilari videtur cedro atque cypresso ob meritum suorum immensitatem, olive necnon et platano in mundo propter beneficiorum, quam infirmantibus prestat, diversitatem. Oleum, sicut ipse usus nos docet, cibatur, ungit et illuminat. Has olei virtutes beata Elyzabeth exercere spiritualiter non cessat. Multi pauperes in hospitali, quod ipsa fundavit et possessionibus ditavit, cotidie pascuntur. Pascit et spiritualiter, quociens peccatoribus suis sanctis curacionibus gratiam optinet devotionis, ungit infirmos cum meritis suis et precibus erigit elisos, sanat paralyticos, consolidat claudos, mundat demoniosos et alias quas-cumque infirmitatum species curat et allevat. Cui deus eciam hanc contulit gratiam, ut cecos corpore et corde illuminet. Qui non diligit, ut ait beatus Iohannes, in tenebris est (1 Ioan. 3,14). Hinc quisquis gratiam primam obtinuerit, mente cecum illuminat. Cum beata Elyzabeth non fuerit corpore virgo, sed vidua et viro cognita, plurimi tantam miraculorum gloriam in ea mirantur et hoc ideo maxime, quia sciunt infinitas fuisse et esse sacras virgines tam in cenobiis quam in habitu seculari, quibus coruscare miraculis concessum non est. Ad quod primo loco respondetur: neque meritum neque premium consistere penes carnis integritatem²⁾, sed penes caritatem. Qui plus finaliter diligit, eciam plus mercedis apud deum habebit. Miracula vero non sunt de sanctitatis substantia,

1) tenerima.

2) Ms: integritatem.

sed quedam sanctitatis indicia. Quod si beata Elyzabeth in integritate perseverans post mortem miraculis claruisset, poterant virgines arbitrari hanc gratiam eam habuisse magis ex merito virginitatis quam caritatis et ita fortassis virgines extollerentur cum fatuis virginibus, que non habent oleum in vasis suis. Miracula, nisi homo cautus sit, facillime mente extollunt. Propter quod pius dominus miraculorum gloriam post mortem famule sue distulit, quoniam iam extolli non poterat. Causa vero miraculorum eius hec maxima fuisse videtur, quia beata Elyzabeth filia fuerat regis et uxor principis magni et in tantum se humiliavit, ut post mortem mariti contempto sponso, contemptis divitiis et honoribus in multa paupertate et humilitate Christi pauperibus serviret, opera misericordie exerceret et multas tribulaciones et persecuciones propter hoc libenter et gratanter sustineret, ut eius exemplo cetera nobiles matrone similia facerent, pius dominus famulam¹⁾ suam post mortem miraculis honorare dignatus est. Non sanctis in gloria positis miracula, que faciunt, necessaria sunt, sed nobis. Non enim illos efficiunt meliores, sed nos, si tamen illorum opera, quibus promeruerunt miracula fuerimus imitati. Quia non potest abscondi civitas super montem posita (Matth. 5,14), imitemur preclara opera sancte Elyzabeth, id est caritatem, humilitatem, pacienciam, paupertatem ceterasque eius virtutes, ut et nos dominus deus super montem celi ponere dignetur, Iesus Christus dominus noster, qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat deus per omnia secula seculorum. Amen.

1) Ms: famuliam.